# BILDUNGSCHWEIZ

### Musik beschwingt das Lernen

Kampf um den Stellenwert der Musik in der Schule Gesucht: 250 000 Unterschriften für die Verfassungs-Initiative

#### **Zufrieden im Lehrberuf?**

Freude am Unterrichten, aber wenig Lust auf Reformen







# suchen – FINDEN – GEFUNDEN WERDEN WWW.schullink.ch

Was nützen im Internet die besten Websites, wenn sie nicht gefunden werden? Wie kommen Lehrkräfte und weitere an Schulthemen interessierte Personen im immer hektischer werdenden Schulalltag einfach, schnell und unkompliziert an qualitativ hochstehende Websites?

SCHULLINK hat sich zum Ziel gemacht, ein umfassendes und aktuelles **Webverzeichnis zu allen Themen rund um die Schule** aufzubauen. Das Webverzeichnis SCHULLINK wird redaktionell betreut, um **Qualität und Aktualität** zu gewährleisten.

Schullink.ch wird durch die Letec AG unterstützt.



Aarau • Bern • Chur • St. Gallen • Schaffhausen • Volketswil • Zürich

www.letec.ch

#### Guten Schultag!

Zufriedenheit ist der Zustand, in dem die Realität sich mit unseren Erwartungen deckt, wie hoch oder tief diese auch sein mögen. Sie ist weit entfernt von Glück, Erfüllung, Seligkeit... Für unser Wohlbefinden und das Bestehen im Alltag ist Zufriedenheit dennoch wichtiger als derlei ekstatische Zustände. Wer die Latte



Heinz Weber verantwortlicher Redaktor

für die Realität so hoch legt, dass diese zwangsläufig scheitern muss, wird für andere – und sich selbst – auf Dauer ungeniessbar. Andererseits hat die Zufriedenheit einen beschädigten Ruf, was vor allem an ihren Nachbarinnen Genügsamkeit und Trägheit liegt. Der und die Zufriedene sind in Gefahr, sich keine neuen Ziele mehr zu setzen. «Produktive Unzufriedenheit» fordert der Chef vom Personal, was im Klartext heisst, dass sich die Unzufriedenheit doch bitte auf alles andere beziehen möge, nur nicht auf ihn und die Arbeitsbedingungen. Selbstzufriedenheit gilt als

Schwäche, während nebenan die Selbstsicherheit bewundert wird.

Der LCH hat im Herbst 2006 zum dritten Mal (nach 1990 und 2001) eine Erhebung über die Berufszufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt. Dem Aufruf in BILDUNG SCHWEIZ zur Teilnahme folgten mehr als 4000 Mitglieder. Vielen Dank! In Heft 1/07 veröffentlichten wir erste Resultate; ab Seite 6 dieser Ausgabe finden Sie die detaillierte Analyse des wissenschaftlichen Leiters der Studie, Charles Landert. Auch hier zeigt sich die Zufriedenheit als widersprüchliche Zeitgenossin. Beispielsweise hat in den letzten Jahren die Zahl jener Lehrpersonen zugenommen, die diesen Beruf wieder ergreifen würden, und mehr als drei Viertel erklären, ihr Beruf mache ihnen Spass; andrerseits haben sich wichtige Komponenten der Berufszufriedenheit eindeutig verschlechtert. Oder: Hohe Zufriedenheitswerte zeigen sowohl Lehrpersonen mit reduziertem Pensum als auch solche mit überdurchschnittlichem Engagement und entsprechender Belastung. Schliesslich: Ältere Lehrpersonen sind zwar unzufriedener in Bezug auf ihre Arbeitsbelastung, insgesamt aber sind sie zufriedener als ihre jüngeren Kolleginnen und Kollegen.

«Zufriedenheiten geniessen und Unzufriedenheiten in Tarife umwandeln», überschrieb Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, seine erste Bilanz der Studie. Dies und das produktive Umgehen mit Widersprüchen wird den Verband auch weiterhin beschäftigen.

Dieses Heft hat eine gewichtige Beilage: 236 Gramm LCH-Jahresbericht 2006. Auf 64 Seiten legt er nicht nur Rechenschaft ab über die Tätigkeit des Dachverbandes der Lehrerinnen und Lehrer, sondern gibt auch Einblick in die wichtigsten Bereiche der aktuellen Bildungspolitik. Gediegen gestaltet und mit einer Bildserie zum Thema «Metamorphose» illustriert, lädt der Bericht zum Schauen und Lesen, aber auch zu Gelassenheit gegenüber dem stetigen Wandel ein. Was wiederum zur Zufriedenheit beitragen mag.

#### BILDUNGSCHWEIZ Nummer 6 | 2007 | 29. Mai 2007

Zeitschrift des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) 152. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

#### Inhalt

#### **Aktuell**

- 4 Lehrpersonen sollen akademische Laufbahnmöglichkeiten erhalten
- 6 LCH-Studie zur Berufszufriedenheit: Freude am Unterrichten, wenig Lust auf Reformen
- 10 Neu im Verlag LCH•BILDUNG SCHWEIZ: «Balancieren im Lehrberuf»

#### **SCHULE UND MUSIK**

- 13 «Wir müssen zu einer gemeinsamen Stimme finden»
- 15 Musikalische Bildung in die Verfassung
- 17 Warum Tiere nicht gemeinsam singen
- 18 Musik verbindet die Kulturen

#### Aus dem LCH

- 21 LCH-Delegiertenversammlung in Murten: Integration der Kindergarten-Lehrpersonen
- 22 St. Galler Erfolgsrezept: Kontakt und Kooperation
- 24 Akutes Thema: Lehren mit 50+

#### **LCH MehrWert**

- 26 Auf den Spuren der Nationalminderheiten – vierzehntägige LCH-China-Rundreise
- 28 Mentaltraining aus eigener Kraft zu mehr Erfolg

#### Reportage

30 Bildung als Mittel gegen Gewaltbereitschaft

#### Rubriken

- 32 Bildungsmarkt
- 35 Impressum
- 36 Bildungsnetz
- 39 Vorschau

#### Rufnumme

39 Tun, als ob nichts wäre

#### Titelbild

Beschwingter Tanz am 10. Schulmusikforum in Bern Foto: Adrian Albisser



### Lehrpersonen sollen akademische Laufbahnmöglichkeiten erhalten

Künftig soll allen Lehrpersonen nach dem dreijährigen Grundstudium an der PH Nordwestschweiz ein Master-Studium und damit eine akademische Laufbahn mit neuen Karrieremöglichkeiten offen stehen. Der LCH kritisiert den Alleingang der FHNW.

Die Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, an der die vier Kantone Aargau, Solothurn und die beiden Basel beteiligt sind, sieht ab 2009 ein neues Ausbildungsmodell für Lehrpersonen vor. Die Verantwortlichen der Fachhochschule Nordwestschweiz präsentierten das neue Profil an einer Medienorientierung Anfang Mai in Brugg.

Alle Lehrpersonen der Volksschule sollen künftig die Möglichkeit haben, sich mit einem weiterführenden Studium an der Universität weiter zu professionalisieren. Das neue Ausbildungsmodell richtet sich noch konsequenter als bisher nach dem Bachelor- und Master-System. Mit dieser Neuausrichtung soll der Lehrberuf an Attraktivität gewinnen und wieder vermehrt auch Männer ansprechen.

#### Konsequente Modularisierung

Das neue Profil sieht unter anderem modularisierte dreijährige Bachelor-Studiengänge für alle Stufen der Volksschule inklusive Logopädie und Psychomotorik vor. Studierende sollen sich mit Wahlmodulen ihre persönlichen und individuellen Studiengänge zusammenstellen können. Dieser Abschluss soll in sämtlichen Kantonen der Schweiz Gültigkeit haben. Weiterführende Master- und Diplomstudien eröffnen den Studierenden die Möglichkeit einer akademischen Laufbahn.

Die Ausbildung zur Lehrperson auf der Eingangs-, Primar- und Sekundarstufe wird dezentral an den künftigen Standorten Brugg, Muttenz und Solothurn angeboten. Die berufspraktische Ausbildung soll mit der Einrichtung von Kooperations- und Entwicklungsschulen gewährleistet werden. Der Start der neu konzeptionierten Studiengänge ist auf Herbst 2009 vorgesehen.

Die Ausbildung für die Gymnasialstufe erfolgt wie bisher an der Universität Basel über ein Masterstudium mit anschliessendem Diplomstudium an der Fachhochschule.

#### Forschungstätigkeit verstärken

Nicht nur in der Lehrerinnenund Lehrerbildung will die FHNW ihre Vorreiterrolle festigen, sondern auch im Bereich Forschung. In enger Zusammenarbeit mit der Universität Basel soll künftig ein Forschungs- und Studienzentrum Pädagogik entstehen. Als Forschungsschwerpunkte sind unter anderem «Steuerung und Oualitätsentwicklung von Bildungssystemen», «Lesen - Medien -Sprache - Schrift», «Technik und Naturwissenschftsdidaktik» sowie «Schule als öffentlicher Erziehungsraum» vorgesehen.

#### **Problematischer Alleingang**

Der LCH befürwortet grundsätzlich berufliche Entwicklungsperspektiven für Lehrpersonen. «Insofern zielt das Modell der PH Nordwestschweiz in die richtige Richtung», erklärt der Leiter der

Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, Anton Strittmatter. «Es entspricht aber noch nicht dem, was der LCH in seinem Manifest für ein leistungsfähiges Bildungswesen fordert, nämlich einen Masterabschluss für alle Schulstufen als Grundstudium.» Mit Besorgnis konstatiert Strittmatter den Alleingang der FHNW. «Es ist inakzeptabel, dass jede Pädagogische Hochschule ein eigenständiges Modell ihrer Lehrerinnen- und Lehrerausbildung entwickelt und sich damit auf dem Markt profilieren will.» Es sei an der Zeit, dass die EDK in diesem Punkt Ordnung schaffe.

**Doris Fischer** 

#### Weiter im Netz

www.lch.ch (Manifest für ein leistungsfähiges Bildungswesen als PDF zum Downloa-

www.fhnw.ch

#### Was, Wann, Wo

#### Religiöse Vielfalt

Am Mittwoch, 6. Juni findet im Stapferhaus Lenzburg, Schloss Lenzburg, eine praxisorientierte Tagung für Lehrpersonen, SchulleiterInnen und MentorInnen/PraxisbegleiterInnen statt. Es ist dies eine Veranstaltung im Rahmen von «Glaubenssache - eine Ausstellung für Gläubige und Ungläubige» des Stapferhauses Lenzburg in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich und der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Die Ausstellung «Glaubenssache» im Zeughausareal Lenzburg ist verlängert bis zum 28. Oktober. Infos und Anmeldung: Tel. 062 888 48 12, www.stapferhaus.ch

#### Musik und mehr

«Boldern bietet mehr als Meer» - mit diesem Slogan laden die Verantwortlichen zu der diesjährigen 14. Kreativ-Woche -Musik - Theater und Bewegung - Handwerk ein. Sie findet zwischen dem 22. und 28. Juli statt. Willkommen sind Erwachsene und Kinder. Im Angebot stehen unter anderem Kurse für Chorgesang, Schreibwerkstatt im Naturgarten, Tanz und Theater, Holzbearbeitung, Kochen, Artistik, Masken, Percussion. Auskunft und Anmeldetalon unter Telefon 044 921 71 71, E-Mail: tagungen@boldern.ch, boldern.ch

#### Klingendes Holz

Das Naturama in Aarau lädt im Rahmen einer Sonderausstellung zum Thema Holz und Klang ein. Unter anderem präsentiert es bis Mitte Oktober eine Fülle von Instrumenten aus der ganzen Welt, ergänzt mit Klangbeispielen und interaktivem Klanggarten, eingebettet in ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm. Informationen unter www.naturama.ch





#### Erzähltheater **Salaam**

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass

Heiner Hitz, Baselstrasse 55, 4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91 Mail: hitz.salaam@freesurf.ch www.salaam.ch



-Taue -Zubehor Mittwoch 14 – 16 und Samstag 9 – 11 6300 Zug info@mamutec.com

zentrum für agogik gmbh gundeldingerstr. 173 4053 basel info@zak.ch zak.ch 061 365 90 60 ...seit mehr als 25 jahren ziele ausbildung kompetenz

#### Der Master of Arts-Studiengang (M.A.) **Soziale Arbeit** Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklung

Gesamtleitung: Prof. Dr. Peter Kern, Freiburg i.Br.

Berufsbegleitend 60 Kontakttage vom 6. Sept. 2007 bis 31. Jan. 2009

3 Semestergebühren je Fr. 6830.-

Anmelde- und Aufnahmegebühr Fr. 1000.-Nach den Bologna-Richtlinien konzipiert erhalten

Sie einen qualifizierten akademischen Titel.

Für Fachleute aus Erziehung Pädagogik Sozialarbeit. Begrenzte Aufnahmemöglichkeit!

The World of Macintosh

### Beratung und Verkauf

Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen



Online Shop www.dataquest.ch - täglich aktuell

Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktebeschrieb und Bild im Shop.



#### Schulen und Institute

Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.



#### 24 Stunden Lieferservice

Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.



#### Service und Support

Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).



#### Vermietung

Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 044-745 77 19.



Solutio Expert





#### 40 Jahre Klett und Balmer: Jubiläumsangebot

Feiern Sie mit und profitieren Sie von unserem Jubiläumsangebot: Jeden Monat 40% Rabatt auf einen attraktiven Titel. Jetzt unter www.klett.ch.



Unser Angebot im Juni:

PONS Englisch-Paket - Grundschulwörterbuch + Singlish

Das Grundschulwörterbuch Englisch wurde 2007 komplett neu bearbeitet. Es enthält 700 Begriffe, viele Sprechanlässe und eine Hör-CD zum Mitmachen. Die Singlish-CD mit Textheft bietet 12 beliebte englische und amerikanische Kinderlieder zum Mitsingen. Beide Titel im Paket statt Fr. 36.00 nur Fr. 21.60 bei Bestellung auf www.klett.ch bis 30. Juni 2007.

### Freude am Unterrichten, wenig Lust auf Reformen

Die Detailauswertung der dritten LCH-Erhebung zur Berufszufriedenheit vom Herbst 2006 zeigt eine hohe Zufriedenheit der Lehrpersonen in ihrem Kerngeschäft, aber auch zahlreiche Problemfelder mit tiefen Zufriedenheitswerten. Charles Landert, wissenschaftlicher Leiter der Studie, stellt die wichtigsten Aspekte dar.

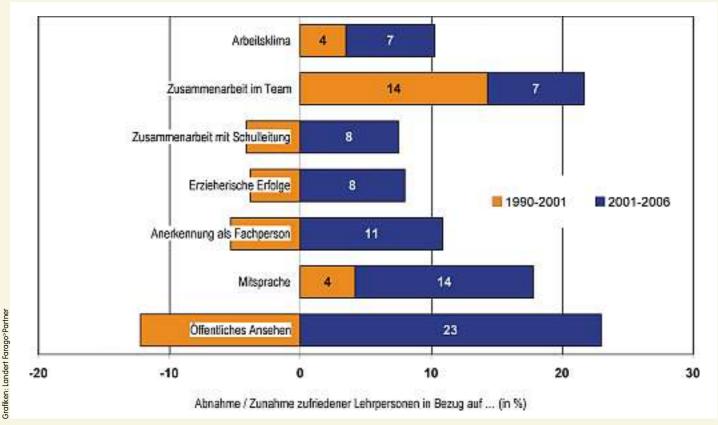


Abbildung 1: Aspekte der Berufszufriedenheit mit grösster positiver Veränderung 1990–2006 (Lehrpersonen aller Stufen)

Wie steht es um die Berufszufriedenheit der Lehrpersonen? Eine Kürzestantwort könnte lauten: Der weitaus grösste Teil der Lehrpersonen ist zufrieden. Denn 74% - also 3% mehr als im Jahr 2001 würden ihren Beruf heute wieder wählen. Nur: Zwischen der Berufszufriedenheit und dem Wiederwahlwunsch gibt es praktisch keinen Zusammenhang. Und die mittlere Berufszufriedenheit erreicht lediglich den Wert 4 auf einer Skala von 1-6. Neben Bereichen mit unbestritten hoher Zufriedenheit deckt die jüngste Berufszufriedenheits-Studie des LCH zahlreiche Problemfelder des Lehrberufs auf, die dringend nach Lösungen rufen.

#### **Charles Landert**

Berufszufriedenheit ist ein Konstrukt, das die Zufriedenheit von Lehrpersonen bezüglich verschiedener Aspekte der Berufstätigkeit zusammenfasst (vgl. Seite 8: «Was ist Berufszufriedenheit?»). Sie ist zu verstehen als eine – meist uneinheitliche – innere Haltung.

Die Zufriedenheit der befragten Lehrpersonen verteilt sich denn auch nicht gleichmässig auf die verschiedenen Aspekte. Die Faktoren, die den grössten Einfluss auf die Berufszufriedenheit ausüben, sind zum einen die berufliche Belastung und die Schulstufe, zum anderen vor allem individuelle Haltungen. Das Dienstalter spielt eine eher untergeordnete Rolle.

Aspekte, die mit Unterrichten (Wissensvermittlung) und Erziehen (Wertevermittlung) und den Freiheiten der Arbeitsgestaltung zu tun haben, weisen ganz klar die höchsten Zufriedenheitswerte auf (Mittelwerte ab 4.6 auf einer Skala von 1–6). Gleiches gilt für Anerkennung/Unterstützung durch das Kollegium (4.7), das Arbeitsklima (4.6) und in Bezug auf den Anstellungsvertrag (4.6).

Auffallend ist, dass die Respektierung durch die Schülerinnen und Schüler den zweithöchsten Zufriedenheitswert (5.0) von 45 vorgegebenen Aspekten erreicht.

#### Tiefe Zufriedenheit mit Reformen und ihrer Umsetzung

Die Umsetzung der Reformen («Anteil Administrationsarbeit»: 2.8, «seriöse Umsetzung der Reformen im Schulwesen»: 2.7, «Einsicht in den Sinn der Reformen im Schulwesen»: 3.5) beeinträchtigt die Zufriedenheit am deutlichsten. Auf die offene Frage, was die grösste Unzufriedenheit im Lehrerberuf bereite, wurden die Schlüsselwörter Eltern, Reform, Administration und Sitzungen am häufigsten eingegeben.

Die Zufriedenheit mit Reform und Wandel ist in jenen Schulen höher, wo Lehrpersonen besonders auf gemeinsame Wertvorstellungen und Innovationspotenzial des Kollegiums zählen können, an die eigene Veränderungsbereitschaft

7

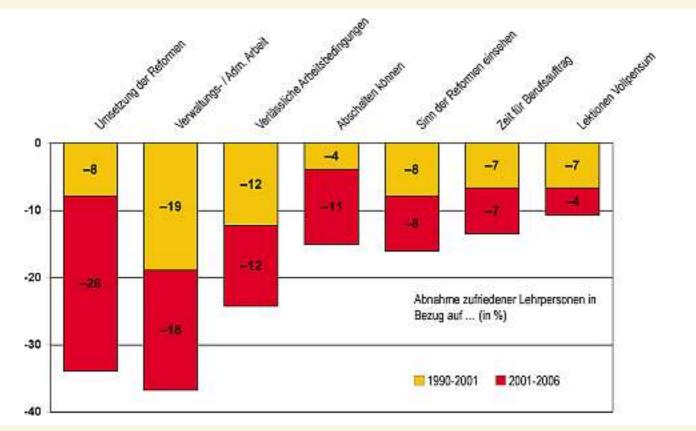


Abbildung 2: Aspekte der Berufszufriedenheit mit grösster negativer Veränderung 1990-2006 (Lehrpersonen aller Stufen)

glauben und sich auch wenig durch andere Leute bevormundet fühlen.

Tief liegen auch die Zufriedenheitswerte in Bezug auf die beruflichen Aufstiegsund Entwicklungsmöglichkeiten (3.0), die Lektionenzahl eines Vollpensums (3.6) sowie die Verlässlichkeit der Arbeitsbedingungen (3.7).

Und auch den Aspekten «genügend Zeit haben, um den Berufsauftrag seriös zu erfüllen» (3.5) und «abschalten können» (3.6) sowie «fachlich hochwertiges Feedback erhalten» (3.7) wurden tiefe Werte zugeordnet.

Die Zufriedenheit mit der Besoldung ist durchschnittlich hoch (4.0), sie schwankt stark zwischen den diversen Unterrichtsstufen und von Kanton zu Kanton. Je eher also ein Aspekt mit pädagogischem Handeln zu tun hat, umso grösser ist die Zufriedenheit. Geringere Zufriedenheit wird erfahren, wo es um Ressourcen und um die Schnittstelle zwischen der Schule und externen Akteuren (schulische Unterstützungsdienste, Zusammenarbeit mit den Eltern) geht.

Eine deutliche Differenz ergibt sich zwischen Lehrpersonen mit reduziertem Pensum und anderen mit Vollpensum. Lehrpersonen mit einem Teilpensum (bis 50%) weisen gegenüber den Kolle-

ginnen und Kollegen mit einem Vollpensum eine grössere Zufriedenheit auf in Bezug auf «genügend Zeit haben» (3.7 versus 3.4), die Besoldung (4.2 / 3.9), «Möglichkeit flexibler Arbeitsgestaltung» (4.8 / 4.5) und vor allem das «Gleichgewicht zwischen Arbeit und Freizeit» (4.2 / 3.6). Sie wird aber erkauft durch grössere Unzufriedenheit mit der Arbeitsplatzsicherheit (4.1 / 4.5).

#### Bereiche grösster Veränderungen: 1990-2001-2006

Die Zufriedenheit der Lehrpersonen hat sich seit 1990 in drei Bereichen kontinuierlich erhöht:

· Am deutlichsten gewachsen ist die Zufriedenheit in Bezug auf die Zusammenarbeit im Team, das öffentliche Ansehen (2001/2006) und die Aner-

- kennung als Fachperson, das Arbeitsklima sowie die Mitsprache in der Schule (vgl. Abbildung 1).
- Etwas weniger ausgeprägt weil bereits auf sehr hohem Niveau - erhöhte sich die Zufriedenheit in Bezug auf das Kerngeschäft, d.h. die professionelle Sicherheit in Methodik und Didaktik und in pädagogischen Fragen.
- Ebenso ein wenig zugenommen hat die Zufriedenheit in Bezug auf flexible Arbeitsgestaltung und den Einsatz gemäss eigenen Wünschen.

Die in den letzten sechs Jahren in den meisten Kantonen zügig auf- und ausgebauten Angebote Schulsozialarbeit und Schulische Heilpädagogik bewirkten eine deutlich höhere Zufriedenheit (plus 0.6 Skalenpunkte!) bezüglich schulinternen Unterstützungsangebote.

### **Zur Befragung**

4193 Mitglieder folgten dem Aufruf des LCH in BILDUNG SCHWEIZ und beantworteten seine Fragen zur dritten, 2006 erstmals online durchgeführten Berufszufriedenheitsstudie des LCH. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Mitglieder des LCH und die Lehrerschaft der Deutschschweiz. Der Fragebogen erfasste 44 Aspekte der Berufszufriedenheit sowie Fragen zur beruflichen Belastung, zur Selbstwirksamkeit und zu individuellen Haltungen.

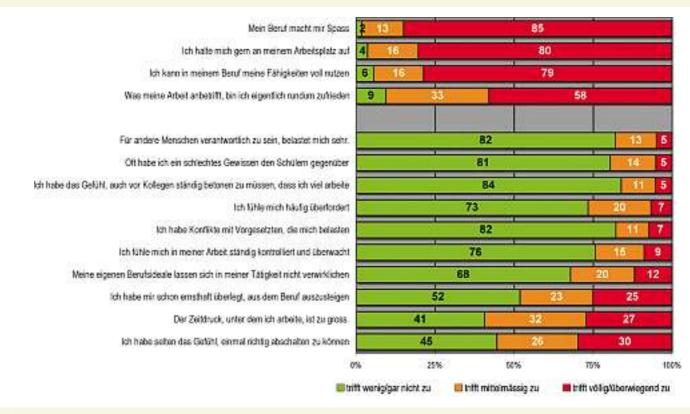


Abbildung 3: Selbsteinschätzung der beruflichen Belastung 2006 (4146 Lehrpersonen aller Stufen)

Gleichzeitig sank die Zufriedenheit zum Teil massiv in den folgenden Bereichen:

- Machbarkeit, seriöse Umsetzung der Reformen und dafür aufgebrachte Ressourcen, z.B. administrativer Aufwand (vgl. Abbildung 2).
- Gleichgewicht zwischen Arbeitszeit und Erholung.
- Konstanz und Verlässlichkeit der Arbeitsbedingungen.

#### Hohe Belastung führt zu Teilzeitarbeit

So ergibt sich ein Bild, das sich durch verschiedene Spannungsfelder kennzeichnet:

- Lehrpersonen nähren ihre Zufriedenheit wesentlich durch ihre Arbeit mit den Lernenden, durch das Kollegium, die Schulleitung und ein gutes Arbeitsund Schulklima. Sie wissen zudem die Freiheiten und Gestaltungsräume ihres Berufes zu schätzen.
- Gleichzeitig bleiben die schon 2001 erkannten Problemfelder (Reformen und ihre Umsetzung, administrative Arbeiten und Verwaltung, Zeitknappheit und Verlässlichkeit der Arbeitsbedingungen) negativ wirksam.
- Individuell nutzen viele die Möglichkeit der Arbeitszeitreduktion oder erhalten kein grösseres Pensum zugeteilt: 13% der Lehrpersonen arbeiten nicht mehr als 50%. Setzt man die

Grenze bei einer 75%-Stelle an, sind es 29%. Und 48% der Lehrpersonen haben ihr Pensum um 10% oder mehr reduziert. Aus den zahlreichen Kommentaren zur Befragung geht hervor, dass ein entsprechender Entscheid oft mit Blick auf die hohe berufliche Beanspruchung bzw. Belastung gefällt wird.

#### Arbeitsbelastung und Zufriedenheit

Bei etwa einem Viertel aller Lehrpersonen kann von einer (eher) hohen, bei rund 50% von einer mittleren Belastung ausgegangen werden (Abbildung 3). Als höchste Belastungsquellen überhaupt erweisen sich das ständige Eingespanntsein (nicht abschalten können), ungenügend Zeit zur seriösen Ausübung des Berufsauftrags und die Kluft zwischen dem eigenen Berufsideal und dessen praktischer Realisierung.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Zufriedenheit mit der Belastung wächst. Dies mag auf den ersten Blick überraschen. Belastung heisst aber nicht nur intensives und zeitlich ausgedehntes Arbeiten, sondern auch sich engagieren, Verantwortung übernehmen, sich auf Beziehungen einlassen, Zusammenarbeit in einem Team, individuelle Fähigkeiten (Stärken) erfolgreich einsetzen – alles Aspekte, die eine Quelle der Zufriedenheit darstellen können.

Zufriedenheit scheint allerdings auch zu einem guten Teil von der Fähigkeit der Lehrpersonen abhängig zu sein, sich kontinuierlich zu sagen, dass sie ihre Arbeit gut machen. Dies ist insbesondere dort notwendig, wo Lehrpersonen in der Regel ganz auf sich allein gestellt sind, in der praktischen Abwicklung des Unterrichts. Wie brüchig diese Konstruktion in der Realität sein kann, ist aus

#### Was ist Berufszufriedenheit?

Berufszufriedenheit wurde in der Befragung als mittlere Zufriedenheit bezogen auf 32 Aspekte des Lehrberufs definiert. Diese Aspekte bilden 11 Faktoren der Zufriedenheit, die wie folgt umschrieben werden können: Erfolg im (pädagogischen) Kerngeschäft, Arbeitsklima, Arbeitsbelastung, Eltern, schulisches Umfeld, Verband, Reformen/Wandel, Feedback, Anstellungsbedingungen, Besoldung, Infrastruktur und schulische Spezialdienste.

Lehrpersonen, deren kollektive Selbstwirksamkeitserwartung am höchsten ist, die also daran glauben, dass sie gemeinsam gute Resultate erzielen können, weisen allgemein die grösste Berufszufriedenheit aus.

dem tiefen Zufriedenheitswert (3.7) bezüglich eines fachlich hochwertigen Feedbacks herauszulesen. Die geleitete Schule sowie kleine Lehrkörper sind Einflussgrössen für höhere Zufriedenheit mit fachlich hochwertigem Feedback.

#### Persönlichkeitsmerkmale und Schulleitung: Grosser Einfluss auf die Zufriedenheit

Lehrpersonen, deren kollektive Selbstwirksamkeitserwartung am höchsten ist, die also daran glauben, dass sie gemeinsam - etwa durch hohe Übereinstimmung in den pädagogischen Absichten, dank gegenseitiger Unterstützung, durch hohes Innovationspotenzial - gute Resultate erzielen können, weisen allgemein die grösste Berufszufriedenheit aus. Dieser Gruppe gehören etwa 25% der Lehrpersonen an. Ähnliches gilt für Lehrpersonen, die die eigene Wirksamkeit hoch einschätzen und die eine proaktive Haltung (hohe Autonomie, Optimismus) einnehmen. Ältere Lehrpersonen sind unzufriedener in Bezug auf die Arbeitsbelastung, aber insgesamt zufriedener als die jüngeren Kolleginnen und Kollegen.

#### Bedeutung der geleiteten Schule für die Berufszufriedenheit

Dass die Einführung der geleiteten Schule den Boden ebnete für die Ausbildung oder weitere Festigung solcher Haltungen, kann aus den Daten abgelesen werden. Allerdings weisen zahlreiche Kommentare von Befragten darauf hin, dass geleitete Schule nicht in jedem Fall auch qualifizierte Schulleitung und kohärentes Pflichtenheft bedentet

In der Tendenz steigt die Berufszufriedenheit an, je weiter die Einführung der geleiteten Schule zurückliegt. Insbesondere gilt dies in Bezug auf Faktoren mit relativ tiefen Mittelwerten: «Feedbacks», «Arbeitsbelastung» und «Reformen/Wandel». Keine Veränderungen sind feststellbar in Bezug auf den Faktor «beruflicher Erfolg» und «Arbeitsklima». Ausnahmen, d.h. gesunkene Zufriedenheit (etwa mit der Besoldung oder der Infrastruktur) sind mit kantonalen Besonderheiten er-

Die Ergebnisse zu den Einzelaspekten «Teamzusammenarbeit», «Mitsprache an schulinternen Entscheidungen», «Anteil der Verwaltungs- und Administrationsarbeit im Lehrberuf» und «genügend Zeit haben, um den Berufsauftrag seriös auszufüllen» zeigen, dass geleitete Schulen zur besseren Zufriedenheit der Lehrpersonen beitragen. In anderen Bereichen («Zurechtkommen mit den Widersprüchlichkeiten des Berufsauftrags», «Möglichkeiten der individuellen Förderung der Schüler», «Wertschätzung meiner beruflichen Tätigkeit durch Eltern» sind keine vergleichbaren Effekte erkennbar.

#### Belastete Lehrpersonen zufriedener – aber gesundheitlich besonders gefährdet

Sichtbar wird auch das gesundheitliche Risiko, dem sich engagierte, aber hoch belastete Lehrpersonen aussetzen. Diese Gruppe der Befragten weist eine besonders grosse Zufriedenheit aus. Es stellt sich die Frage, ob und wie lange sie ihre persönliche Balance zwischen Beruf und Freizeit aufrechterhalten können. So betrachtet, stellt sich berufliche Zufriedenheit als Falle dar. Sie kaschiert zeitweilig die Gefahren, die von einer zu grossen Verausgabung in der pädagogischen Aufgabe ausgehen können.

#### Weiter im Text

«Arbeitsbedingungen und unseriöse Reformen nagen an der Substanz», **BILDUNG SCHWEIZ 1/2007** 

#### Fazit: Die Empfehlungen von 2001 bleiben gültig

Die erneute Lektüre der LCH-Berufszufriedenheitsstudie von 2001 – insbesondere von deren Empfehlungen – und der Blick auf die aktuellen Ergebnisse zeigen, dass sich in vielen Schulen einiges getan hat. Als Zufriedenheit begünstigende Faktoren hervorzuheben sind vor allem die breite Einführung der geleiteten Schule (90% der befragten Primar- und Sek-I-Lehrpersonen arbeiten heute an einer geleiteten Schule) und die Schulsozialarbeit (24% der Primarlehrpersonen und 41% der Sek-I-Lehrpersonen können heute auf die Unterstützung durch Schulsozialarbeit zurückgreifen). Diese beiden Massnahmen haben vor allem in den letzten Jahren zu greifen begonnen und beeinflussen das Schul- und Arbeitsklima sowie die Feedback-Kultur und Zusammenarbeit zumeist günstig. Auch die Anerkennung als Fachperson und das Ansehen scheinen sich in den letzten Jahren positiv entwickelt zu haben.

Diesen Erfolgen stehen in den meisten Kantonen Verschlechterungen bzw. nicht realisierte Verbesserungen gegenüber - in Bezug auf die Arbeitszeit (Lektionenzahl des Vollpensums), die Arbeitsbedingungen und die Umsetzung der Reformen. Der Anteil an Lehrpersonen, die ihr Pensum reduzieren, um ihre Work Life Balance ausgewogen zu halten, ist gross. Wer sich selber sowie das Kollegium als wirksam betrachtet, erreicht eine höhere Zufriedenheit und ist belastbarer als die anderen. Dies kann durchaus als Fingerzeig auf eine künftig modifizierte Rekrutierungsstrategie für Lehrberufe aufgefasst werden. Mit Blick auf die Erkenntnisse aus der Lehrergesundheitsforschung fahrlässig wäre dagegen der Schluss, jede Lehrperson sei halt ihres eigenen Glückes Schmied.

Als noch wenig kohärent gelöst erweist sich das Feedbacksystem. Lehrpersonen in wohl immer noch der Mehrzahl der Schulen sind gezwungen, ihre professionelle Kompetenz selber zu beurteilen. Die Kommentare der Befragten geben ein lebendiges Abbild, aus welchen Quellen – z.B. «leuchtende Schüleraugen» – Bestätigung generiert wird. Lehrpersonen sind auf eine Objektivierung angewiesen: Fortschritte in Richtung eines hochwertigen fachlichen Feedbacks stehen noch weitgehend aus. Angesichts der lauten Klagen über den grossen administrativen Ballast und sinnlose Sitzungen einerseits und Zeitknappheit andererseits kommen Bildungspolitik und -verwaltung sowie Schulleitungen nicht darum herum, die negativen Seiten der diversen Reformen zur Kenntnis zu nehmen und Abhilfe zu schaffen.

Charles Landert

10

### «Balancieren im Lehrberuf» – ein Kopf- und Handbuch, auf das Sie nicht verzichten sollten

Das jünaste Buch aus dem Verlag LCH • BILDUNG SCHWEIZ ist der Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer gewidmet. Es enthält in handlicher Form viele wertvolle Tipps und Erkenntnisse. Die heiteren Zeichnungen von Wilfried Gebhard tragen zusätzlich zum Wohlbefinden bei. Denn: Lächeln ist gesund.

Die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern ist ein besonders gefährdetes und wertvolles Gut. Sie braucht und verdient deshalb besondere Pflege, Natürlich geht es dem Dachverband der Lehrpersonen LCH nicht darum, schlechte und belastende Arbeitsbedingungen durch Gesundheitsförderung auszugleichen! Aber: Wir können unseren auch unter guten Bedingungen höchst anspruchsvollen Alltag durch ein der Gesundheit förderliches Verhalten leichter, freudvoller und wirksamer gestalten.

Genau dabei soll das neue Buch aus dem Verlag LCH «Balancieren im Lehrberuf» helfen: Durch Selbstbefragung und Selbsterkenntnis und eine Erneuerung eingefahrener Verhaltensmuster zu einem gesünderen, gelasseneren Umgang mit den Anforderungen des beruflichen und privaten Lebens finden.

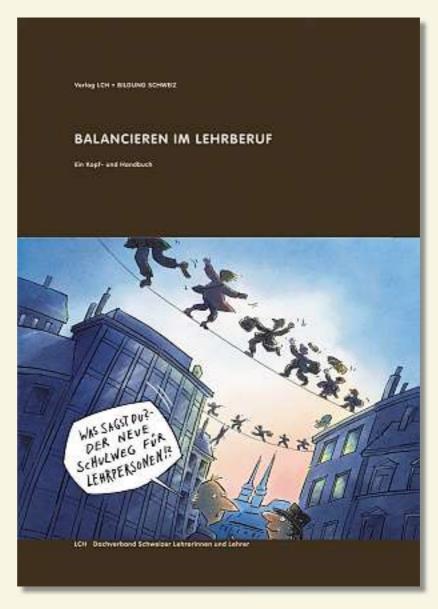
Das Buch fasst die Beiträge der vielbeachteten Serie in BILDUNG SCHWEIZ «Wirksam und heiter im Lehrberuf» von Anton Strittmatter und Urs Peter Lattmann zusammen und ergänzt sie mit den wichtigsten Texten der LCH-Fachtagung «Balancieren im Lehrberuf» vom Dezember 2006. Mehr als tausend Lehrund Fachpersonen liessen sich damals im Berner Casino informieren und anregen.

Kompakt, handlich, nützlich, leicht verständlich und preiswert zeigt Ihnen dieses Buch, worauf Sie achten müssen, um die gesunde Balance zwischen Anforderungen und Gesundheit zu halten.

Heinz Weber

**Dachverband Schweizer Lehrerinnen** und Lehrer LCH: «Balancieren im Lehrberuf - Ein Kopf- und Handbuch», Verlag LCH • BILDUNG SCHWEIZ, ca. 60 Seiten A4, broschiert, Fr. 24.80

Bestellungen an: LCH MehrWert, Jasmin Brändle, Ringstrasse 54, 8057 Zürich Telefon 044 315 54 54 Fax 044 311 83 15 E-Mail adressen@lch.ch



#### «Balancieren im Lehrberuf» – Aus dem Inhalt

- Entdecken und pflegen Sie Ressourcen im Alltag
- Spannung und Entspannung Prinzip des Lebens
- Ermutigen statt hemmen Denkmuster verändern
- Selbstsicheres Verhalten Neinsagen stärkt
- Engagement und Distanz Herausforderndes Balancieren
- Schwächen Achillesfersen kennen und darauf achten
- Stärken das persönliche Tut-mir-gut-Konto pflegen
- Unterstützung Tell oder Stauffacher?
- Coping mit Belastung gut zusammenwohnen

...und die wichtigsten Texte der LCH-Fachtagung «Balancieren im Lehrberuf» vom Dezember 2006 in Bern

### Kurse über Gott und die Welt.

#### STUDIENGANG THEOLOGIE (STH)

Studiengang durch die Hauptgebiete der Theologie. Ab 22. Oktober 2007, 4 Jahre, 8 Semester, als Abendkurs Mo/Do in Zürich und Luzern oder als Fernkurs mit Studienwochen und Studienwochenenden. Info-Abende am 18. Juni in Luzern und 21. Juni in Zürich.

#### KURS «BIBEL VERSTEHEN»

Ein Lehrgang durch das Erste (Alte) und das Neue Testament. Oktober 2007 – Juni 2008, 3 Trimester zu je 8-10 Kursabenden an 15 Orten oder als Wochenendkurs in Bildungshäusern.

#### KURS «GOTT UND WELT VERSTEHEN»

Was sind Sinn und Ziel des Lebens? Weshalb gibt es die Kirche? Worum geht es in Moral und Ethik? Oktober 2007 – Juni 2008, 3 Trimester zu je 8-10 Kursabenden an 12 Orten oder als Wochenendkurs in Bildungshäusern.

Weitere Auskünfte: Telefon 044 261 96 86 www.theologiekurse.ch







#### Erste Hilfe für Lehrpersonen

Unsere medizinischen Fachpersonen bilden Sie weiter ...

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours



#### Wir beraten Sie gerne

**SanArena** Rettungsschule, Zentralstrasse 12, 8003 Zürich Tel. 044 461 61 61 info@sanarena.ch www.sanarena.ch

### $\mathsf{n}|w$

Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit

## Master of Advanced Studies in Coaching

Der Master of Advanced Studies MAS in Coaching besteht aus dem Zertifikatskurs Systemisch lösungsorientiertes Coaching (Grundstudium) und einem der alternativ wählbaren Schwerpunkte: Systemisch lösungsorientiertes Coaching (Start Sommer 2008) oder Systemisch-Organisationsdynamisches Coaching (SOC).

### Zertifikatskurs Systemisch lösungsorientiertes Coaching

Der Zertifikatskurs orientiert sich an der kreativen Nutzung der Kundenressourcen. Ziel ist das (Er)finden von Lösungen. Damit dienen Sie als Coach der Weiterentwicklung und Unterstützung von Führungspersonen mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen.

#### **Beginn und Dauer**

12 Monate ab Sommer 2007

#### Schwerpunkt Systemisch-Organisationsdynamisches Coaching (SOC)

In diesem Kurs professionalisieren Sie Ihre Rolle als Coach unter einer systemischorganisationsdynamischen Perspektive. Wir bieten Ihnen sowohl die Vermittlung von Theoriekonzepten und operativen Instrumenten als auch Raum für Wahrnehmungsschulung und Selbstkonfrontation.

#### **Beginn und Dauer**

18 Monate ab 05. November 2007

#### **Information und Anmeldung**

Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten +41 62 311 96 79 marusca.merenda@fhnw.ch

www.fhnw.ch/sozialearbeit/weiterbildung

## «Ich bin Bill Kates.»

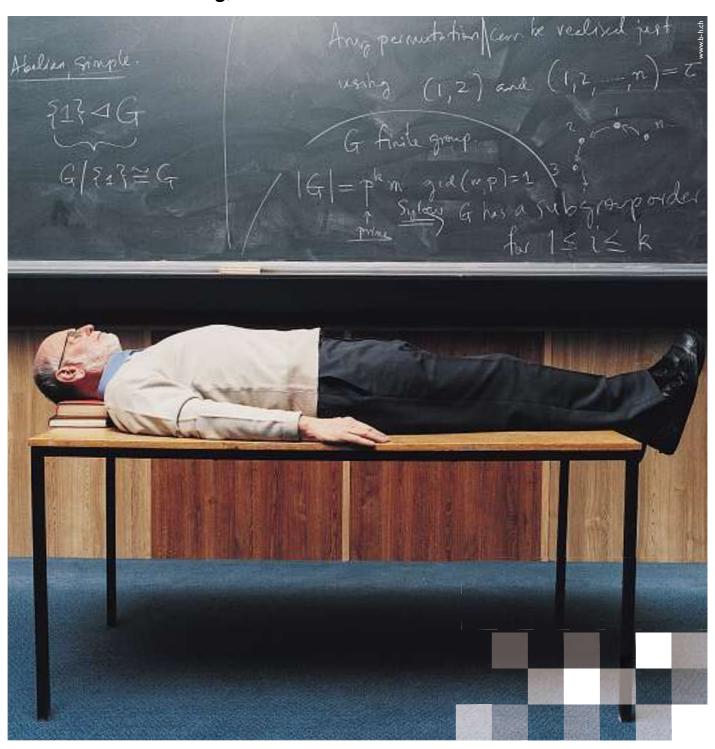
«Mein Hobby: an Computern basteln und im Netz surfen. Mein Ziel: Millionär.»

Entdecken Sie die andere Persönlichkeit Ihrer Schüler im Internet. Im neuen SchoolNetGuide über virtuelle Identitäten – dem Internet-Ratgeber für Lehrer. Jetzt gratis bestellen: www.swisscom.com/schoolnetguide

Swisscom - Einfach verbunden.



#### Die Krankenversicherung, die nicht nur theoretisiert.



Die SLKK wurde 1919 als Schweizerische Lehrerkrankenkasse gegründet. Natürlich versichert sie mittlerweile auch andere Berufsleute. Noch heute liegen uns aber Lehrpersonen als Kunden besonders am Herzen, denn wir verstehen uns gegenseitig bestens. Rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine E-Mail, wenn Sie da versichert sein möchten, wo es Ihre KollegInnen sind.



### «Wir müssen zu einer gemeinsamen Stimme finden»

Im bildungspolitischen Diskurs ein Mauerblümchen, als Schulfach an den Rand gedrängt: Der Musikunterricht verlangt nach mehr Akzeptanz und Stellenwert – davon zeugen das rege Interesse am 10. Schulmusikforum sowie die Verfassungsinitiative «Jugend + Musik».



**Beliebte Workshops** am 10. Schulmusikforum: Rhythmische Improvisationen führen zu überraschenden und ungewöhnlichen Momenten.

Für einmal schwitzen in der Turnhalle des Campus Muristalden nicht Jugendliche, sondern Lehrerinnen und Lehrer. Doch Workshopleiter Francis Feybli lässt nicht locker. «One, two, three, four», schallt es durch die Halle - schon läuft die Musik wieder. Eine schnelle Banjomelodie treibt die Lehrerinnen und Lehrer an; sie üben traditionelle Paar- und Gruppentänze der amerikanischen Siedlerkultur. Und nach einigen Anläufen klappt es: Der Gruppe gelingt die anspruchsvolle Tanzfigur «Step the willow».

#### Adrian Albisser

Francis Feyblis Workshop war einer von insgesamt 36, der am 10. Schulmusikforum vom 20. bis 22. April im Campus Muristalden in Bern angeboten wurde. Mit über 500 Anmeldungen aus der ganzen Deutschschweiz fand auch die zehnte Ausgabe dieser Weiterbildungsreihe grossen Anklang. «Im Vergleich zum neunten Forum haben wir das Angebot heuer ausgebaut. Trotzdem konnten wir einmal mehr nicht alle Anmeldungen berücksichtigen», sagt Kurt Rohrbach, Hauptinitiant des Schulmusikforums.

Ursprünglich getragen vom Berner Erziehungsdepartement, organisiert seit mittlerweile acht Jahren der Verein Fortbildungmusik das alle zwei Jahre stattfindende Schulmusikforum. Wert legen die Organisatoren auf ein breites Kursspektrum, das sich vom Kindergarten bis zum Gymnasium an alle musikinteressierten Lehrpersonen richtet.

Und diese Fülle an Ideen kam an. Viele Lehrpersonen schwärmten von der Reichhaltigkeit. Die Chorarrangements der begeisternden Nanni Byl, die spielerischen und kindergerechten Liedarrangements für die Unterstufe von Stephanie Jakobi-Murer, der charismatische Andrew Bond mit seiner «Dompteurenschule», die Einführung in die musikalische Filmvertonung von Friederich Neumann, die aus PET-Flaschen und Stahldraht hergestellten Instrumente von Boris Lanz: Die einzige Qual bestand für die Teilnehmenden in der Auswahl der parallel laufenden Workshops.

#### Bern, die Musikhochburg

Es kommt nicht von ungefähr, dass das schweizweit einzigartige Schulmusikforum in Bern stattfindet. «Wir haben in unserem Kanton eine starke Tradition

der Schulmusik», erklärt Kurt Rohrbach. In Bern umfasst Musikunterricht bis ins neunte Schuljahr zwei Wochenlektionen und ist zudem promotionsrelevant. Diese Verankerung im Lehrplan schlägt sich auch in einer aktiven, national beachteten Berner Musikszene jenseits der Music-Star-Attitüde nieder. Ungleich anders sieht die Situation im Kanton Zürich aus: Dort ist Musikunterricht ab dem siebten Schuljahr fakultativ.

Mit Blick auf HarmoS, die Harmonisierung der obligatorischen Schulzeit über die Kantonsgrenzen hinaus, stellen sich bei Rohrbach jedoch gemischte Gefühle ein. «Einerseits begrüsse ich Standards in den einzelnen Fächern sehr, anderseits befürchte ich einen Ausverkauf des Musikunterrichts und eine zunehmende Gewichtung der Stammfächer, die im PISA-Rampenlicht stehen.» Um dem entgegenzuwirken hat die mittlerweile aufgelöste Arbeitsgruppe Musikpädagogik NW EDK/EDK Bildungsstandards für den Musikunterricht festgehalten.

Rohrbach war Mitglied dieser Arbeitsgruppe und erhofft sich, dass diese Mindestforderungen bei Bildungspolitikern auf offene Ohren stossen. «Gerade im ganzheitlichen Lernen sowie in der Förderung des Gruppengefühls und der Teamfähigkeit ist Musik ein herausragendes Mittel.» Erkenntnisse der Hirnforschung zeigten zudem klar, wie positiv sich musikalisches Tun auf die kognitive Entwicklung auswirke, sagt Rohrbach. Für ihn selber ist Musik das eigentliche Lebenselixier. Neben der Organisation des Schulmusikforums arbeitet der ausgebildete Gesangs- und Musiklehrer im Oberstufenzentrum Kehrsatz, ist in der Lehrerbildung tätig, leitet als Dirigent und Komponist diverse Musikprojekte und ist Mitherausgeber der Zeitschriften «Praxis des Musikunterrichts» und «Musik mit Kindern».

#### Fachlehrkräfte oder Zehnkämpfer?

Der Wandel, den der Musikunterricht in den vergangenen Jahren durchlaufen hat, stellt vor allem an «zehnkämpfende» Primarlehrerinnen und Primarlehrer immer höhere Anforderungen. Zwei oder drei Instrumente spielen, mit Musiktheorie und -geschichte auf Du und Du stehen, Bewegung und Tanz in den Unterricht einbauen, Audiosoftware kennen, eine Klasse mit «feu sacré» zum Singen und Musizieren animieren: Dies und mehr muss eine Musiklehrperson mitbringen. Deshalb ist für Kurt Rohrbach eine qualitativ hochstehende Fachausbildung zentral für einen gelingenden Musikunterricht. «Die Entwicklung weg vom Zehnkämpfer hin zur Fachlehrkraft ist vorgezeichnet», so Rohrbach.

Darüber hinaus habe Musik aber als elementares Ausdrucksmittel genauso ihren Platz in anderen Schulfächern oder fächerübergreifenden Projekten. «Mit dem Übergang von den Lehrerseminaren zu den Pädagogischen Hochschulen wurde der verbindliche Instrumentalunterricht für angehende Lehrerinnen und Lehrer auf ein unverantwortliches Minimum reduziert. Damit bin ich nicht einverstanden. Musik hat allgemeinbildenden Charakter, diesem Aspekt muss die Lehrerbildung wieder verstärkt gerecht werden.»

#### Weiterbildung neu denken

Um die gestiegenen Anforderungen für einen abwechslungsreichen und aktuellen Musikunterricht zu erfüllen, benötigen Lehrpersonen zweckdienliche Weiterbildung. Dies belegt die Popularität des Schulmusikforums augenscheinlich.

Die Weiterbildung im Fach Musik neu ausgerichtet hat auch die solothurnische

Abteilung der PH FHNW (Pädagogische Hochschule der Fachhochschulen Nordwestschweiz). Unter dem Namen «Werkplatz Musik» läuft seit Frühjahr ein Kursprogramm, das aus vier stufenübergreifenden Allroundkursen und weiteren stufenbezogenen Zusatzkursen besteht. «Wir wollten weg vom punktuellen Anbieten einzelner Kurse und entschieden uns für ein zweiteiliges, aufbauendes Konzept», sagt Niklaus Spielmann, Mitinitiant von «Werkplatz Musik» und Musikdidaktiker an der PH. Während die vier Allroundkurse niederschwellig und praxisorientiert angelegt seien, würden die Zusatzkurse Platz für die Vertiefung einzelner Themen bieten. «In einem Allroundkurs kann beispielsweise die Einführung eines Lieds im Zentrum stehen, das dann mit einfachen Mitteln instrumentiert und arangiert wird», erläutert Spielmann. «Die Zusatzkurse dagegen setzen eine gewisse Erfahrung im Musikunterricht voraus.» Bis jetzt konnten alle ausgeschriebenen Kurse durchgeführt werden, die Nachfrage seitens der Lehrpersonen ist vorhanden. Angelegt ist «Werkplatz Musik» vorerst auf drei Jahre, wobei der Inhalt der Allroundkurse derselbe bleibt, währenddem das Angebot der Zusatzkurse variiert.

#### Musik in die Verfassung

Positive Impulse in der Weiterbildung sind das eine, der gesellschaftliche Status der Schulmusik und der Musikschulen das andere. Am 17. Juni befinden die Stimmbürger von Appenzell Ausserrhoden darüber, ob ihre Musikschulen weiterhin auf finanzielle Unterstützung des Kantons zählen können. In Luzern hat der Regierungsrat eine ähnliche Initiative vor zwei Jahren abgeklemmt und den Musikschulen die finanzielle Unterstützung entzogen. Seither müssen Luzerns Musikschulen jährlich auf drei Millionen Franken verzichten.

Für Hector Herzig, Leiter der Regionalen Musikschule Liestal und Mann der ersten Stunde der Verfassungsinitiative «Jugend + Musik» (siehe Text auf S. 15), stehen die Zeichen deshalb auf Sturm: «Die Musikschulen sind am Gängelband der Kommunalpolitiker und müssen andauernde Kürzungen schlucken. Musik und Kultur dürfen nichts kosten. Gleichzeitig beklagt man sich über gewalttätige und disziplinlose Jugendliche oder mangelndes Identitätsbewusstsein. Diese Haltung geht nicht auf.» Aus diesem

Grund sei es höchste Zeit, musikalische Bildung in der Verfassung zu verankern. Es sind zwei Forderungen, welche die Initiative «Jugend + Musik» stellt: Erstens sollen Bund und Kantone die musikalische Bildung von Kindern und Jugendlichen fördern. Zweitens soll der Bund Grundsätze für den Musikunterricht an Schulen, den Zugang der Jugend zum Musizieren und die Förderung musikalisch Begabter festlegen.

Die Idee der Verfassungsinitiative brachte Herzig im vergangenen Oktober erstmals aufs Tapet. Und dann ging alles ganz schnell: Der Initiativtext entstand, der Verband Schweizer Schulmusik (VSSM) sagte seine Unterstützung zu und Mitte März stellte sich der Schweizer Musikrat (SMR) deutlich hinter «Jugend + Musik». Mit rund einer halben Million Mitgliedern in den angeschlossenen Chören, Musikgruppen und Musikschulen garantiert der SMR eine bestmögliche Ausgangslage für die 100 000 nötigen Unterschriften. Im Moment prüft die Bundeskanzlei den Initiativtext, die Unterschriftensammlung soll in der zweiten Jahreshälfte beginnen.

«Um der Initiative zusätzliches Gewicht zu verleihen, wollen wir nicht bloss 100 000, sondern 250 000 Unterschriften sammeln», sagt Hector Herzig. Um danach einen erfolgreichen Abstimmungskampf zu führen, brauche es zudem einen Schulterschluss aller Beteiligten. «Musiklehrer, Instrumentallehrer, Musiker, Kulturschaffende: Wollen wir dieses Anliegen in die Tat umsetzen, dann müssen wir über unsere Partikularinteressen hinweg zu einer gemeinsamen Stimme finden.»

#### Weiter im Netz

www.fortbildungmusik.ch

www.snipurl.com/1hols (PDF-Version der Bildungsstandards für den Musikunterricht, ausgearbeitet von der Arbeitsgruppe Musikpädagogik NW EDK/EDK) www.miz.ch (Informationen zur Verfassungsinitiative «Jugend + Musik»)

Für inhaltliche Fragen zur Verfassungsinitiative «Jugend + Musik» steht Hector Herzig gerne zur Verfügung: H. Herzig, Schwengirain 3, 4438 Langenbruck, info@herzka.ch

### Vielfältige Ateliers, vielfältige Stimmen

Die Beliebtheit des Schulmusikforums schlägt sich in den Eindrücken teilnehmender Lehrerinnen und Lehrern nieder.

### «An der praktischen **Umsetzung interessiert»**



«Mich interessierten in erster Linie Umsetzungen, die ich mit meiner Primarklasse ausprobieren kann. Spannend war der Kurs mit den PET-Clocks, wurde gezeigt, wie

aus PET-Flaschen und Eisendraht ein Instrument gebaut wird. Da ich selber Lieder schreibe und diese mit den Kindern singe, besuchte ich auch ein Atelier, in welchem Musiksoftware im Zentrum stand. Mit passender Software erleichtert der Computer die Notation ungemein und ermöglicht speditives Arbeiten. In der Vielfalt des Schulmusikforums hats für alle Schulstufen inspirierende Inputs.»

> Hans Stettler, Primarschule Oberfrittenbach BE

#### «Auf hohem Niveau»



«Singen und Musibereichern meinen Kindergarten Tag für Tag. Musik ist ganzheitlich und soll Kindern Spass machen. Spürbar ist diese Freude vor allem, wenn Be-

wegung dazukommt, ob im Tanz oder im Klatschen und Stampfen von Rhythmen. Vom Schulmusikforum nehme ich mit, wieder vermehrt mit Instrumenten zu arbeiten und einfache Melodiestrukturen nicht bloss stimmlich umzusetzen. Für mich war es ein Highlight, die Referenten, die ich von CDs oder Lehrmitteln kenne, direkt zu erleben. Ganz allgemein war die Qualität der Ateliers auf hohem Niveau.»

> Vreni Kälin, Kindergarten Sitterdorf TG

#### «Jetzt weiss ich, worauf ich achten muss»



«Ich war zum ersten Mal am Schulmusikforum und suchte insbesondere aktualitätsbezogene Unterrichtsideen. Wer einen abwechslungsreichen Musikunterricht betreiben will,

ist auf den Austausch von Material angewiesen. So kann beispielsweise das Arrangieren moderner Songs zeitraubend sein. Hier bekam ich die Gelegenheit, neues Material in der Praxis zu erleben. Faszinierend war Friederich Neumanns Workshop zur Filmvertonung. Eine ähnliche Idee schwebte mir bereits im Kopf herum, nun habe ich konkrete Möglichkeiten kennengelernt und weiss, worauf ich achten muss.»

> Marc Marchon, Oberstufenzentrum Rapperswil BE

### «Wertvoller persönlicher **Austausch»**



«Angesprochen hat mich am Schulmusikforum das vielfältige Angebot. Um auf dem Laufenden zu bleiben, sind solche Impulse wichtig. Der Workshop zur Bodypercussion war be-

eindruckend, solche Ansätze kann ich direkt in meine Klasse tragen. Natürlich liesse sich vieles, was hier geboten wird, aus Lehrmitteln entnehmen, aber die Lebendigkeit und der persönliche Austausch werten ein solches Fortbildungswochenende ungemein auf. Ich habe ein viel genaueres Bild von neuen Ideen, wenn ich sie eins zu eins präsentiert bekomme und selber durchspielen kann.»

> Tanja Bippus-Jäger, Primarschule Möriken AG

### Musikalische Bildung in die Verfassung

Der Verband Schweizer Schulmusik (VSSM) und der Schweizer Musikrat (SMR) mit rund einer halben Million Musikerinnen und Musikern lancieren eine Volksinitiative «Jugend + Musik» zur Verankerung der musikalischen Bildung in der Verfassung. Die Initiative verfolgt das Anliegen, die musikalische Bildung in der Schule, im ausserschulischen Bereich und bei der Förderung von Begabten verfassungsrechtlich auf eine neue verstärkte Grundlage zu stellen.

Die Bundesverfassung vom 18. April 1999 soll nach Vorschlag des Initiativkomitees wie folgt ergänzt werden:

Art. 67a (neu) Musikalische Bil-

- 1 Bund und Kantone fördern die musikalische Bildung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen.
- 2 Der Bund legt Grundsätze fest für den Musikunterricht an Schulen, den Zugang der Jugend zum Musizieren und die Förderung musikalisch Begabter.

Der Wortlaut des Initiativtextes muss allerdings erst noch durch Bundeskanzlei abgesegnet werden. Damit die Initiative zustande kommt, sind 100 000 Unterschriften nötig. Die Initianten haben sich jedoch zum Ziel gesetzt, 250 000 Unterschriften zu sammeln, um dem Anliegen noch mehr Gewicht zu geben. Der Start der Unterschriftensammlung soll ab der zweiten Jahreshälfte erfolgen unter der Voraussetzung, dass das dazu notwendige Budget von 250000 Franken zu 90% vertraglich zugesichert ist.

BS



### Warum Tiere nicht gemeinsam singen und tanzen

Der Musiker, Musikpädagoge und Buchautor Ernst Waldemar Weber zeigte in seinem Referat an der Tagung der Organisation «Koordination Musikbildung Aargau» Ende Januar, wie Musik und Rhythmus die sprachliche und geistige Entwicklung des Kindes beeinflussen. BILDUNG SCHWEIZ druckt im folgenden Beitrag Ausschnitte aus dem Referat ab.

Musik ist auch in der Tierwelt präsent, und zwar, wie einige Forscher vermuten, seit 60 Millionen Jahren. Als vor zwei Millionen Jahren in Ostafrika der erste Mensch auftauchte, waren also die Grundlagen für die Musik in seinem Erbgut bereits verankert, und sie sind es bis heute im ältesten Teil unseres Gehirns, vor allem im limbischen System.

#### **Ernst Waldemar Weber**

Aber nur der Mensch lernte, rhythmisch und melodisch koordiniert zu singen und zu musizieren. Wir verfügen nämlich über eine einzigartige Fähigkeit, die unter den Säugetieren wirklich nur dem Menschen geschenkt wurde: Wir können Rhythmen synchronisieren.

Jeder gesunde Mensch kann, wenn er einen gleichbleibenden, aus blossen Schlägen bestehenden Rhythmus hört, in diesen Rhythmus ohne weiteres einstimmen. Dieser primitive Puls ist die einfachste strukturelle und gleichzeitig die grundlegende Eigenschaft unserer Musik.

Der Synchronisationsfähigkeit haben wir unglaublich viel zu verdanken. Denn erst sie ermöglicht es mehreren Individuen, ihre Bewegungen und ihre Stimmen zu synchronisieren, und nur dank ihr ist der Mensch in der Lage, gemeinsam zu singen, zu tanzen und zu musizieren, nur dank ihr konnte unsere Musik entstehen. Und wahrscheinlich ist die Synchronisationsfähigkeit sogar dafür verantwortlich, dass der Mensch eine Sprache und ein Bewusstsein entwickeln konnte.

Dass die Synchronisationsfähigkeit ausgerechnet unseren Vorfahren geschenkt wurde, hängt sicherlich damit zusammen, dass der Mensch unter den höheren Tieren das ausgeprägteste soziale Wesen ist. Die Forschungen an singenden Tieren zeigen in diese Richtung. Es hat sich gezeigt, dass das Singen neben der Abgrenzung des Territoriums auch der Stärkung der Paarbindung dient

Der Gemeinsinn des Menschen suchte sich schon sehr früh einen Ausdruck, und so schuf er sich, als höchste und subtilste Ausprägung, aber gleichzeitig auch als Vehikel für die Entwicklung einer Sprache, die Fähigkeit zur Synchronisation. Im gemeinsamen, koordinierten «Gesang» manifestiert sich dieses Prinzip auf geradezu vollkommene Weise; er ist ein Symbol der existentiell unverzichtbaren sozialen Grundlage der Menschheit.

#### Vom Brüllen zum Sprechen

Wie aber ist diese wunderbare Fähigkeit auf den Menschen gekommen? Vor vier Millionen Jahren lebte in Afrika der Menschenaffe Australopithecus, der aufrecht gehen konnte. Aber erst ungefähr zwei Millionen Jahre später begann das Hirnvolumen der Australopithecinen stark zu wachsen, wahrscheinlich zuerst bei einer isolierten Gruppe in einer ostafrikanischen Savannen-Oase, und diese Neuerung setzte sich durch: Es entstand der homo habilis, der erste Vertreter der Gattung Mensch. Weil diese Entwicklung nicht darauf zurückgeführt werden kann, dass die Hände für andere Aufgaben als die Fortbewegung zur Verfügung standen, vermuten die Forscher als Auslöser eine kulturelle Entwicklung.

Vieles deutet darauf hin, dass es die Synchronisationsfähigkeit war, die diese Vormenschen damals entdeckt, sich erarbeitet und in den Genen verankert haben, weil sie evolutionäre Vorteile bot. Beim gemeinsamen Brüllen konnte sich auch ein Repertoire von Phonemen entwickeln, die sich als Bausteine einer Sprache anboten. Tatsächlich gibt es Hinweise darauf, dass der homo habilis bereits über eine rudimentäre Sprache - einen weiteren entscheidenden Vorteil - verfügte.

#### Die Kraft des Singens

In vielen Schöpfungsmythen ist der Gesang direkt beteiligt. In den heute noch lebenden Naturvölkern spielt das Singen

eine zentrale Rolle. Vor hundert Jahren wurde in den Familien und in Gesellschaft viel und oft gesungen, noch in meiner Jugend und mit meinen Kindern, nicht zuletzt beim Abwaschen. Früher war Singen derart selbstverständlich in den Alltag integriert, dass man über seinen Stellenwert in der Gesellschaft kaum nachdachte, und deshalb wurde über das Singen, diese «Muttersprache des Menschen» und seine psychische und physische Bedeutung bis vor kurzem wenig geforscht.

Nun hat Karl Adamek nachgewiesen, dass alltägliches Singen das seelische und körperliche Wohlbefinden massgeblich beeinflusst, dass es aber innerhalb von wenigen Jahrzehnten fast vollständig verschwunden ist. Zwar sind wir noch immer vom Gesang fasziniert; ich schätze, dass die allermeisten Pop-Erzeugnisse den Gesang integrieren, aber wir singen nicht mehr selber, sondern wir lassen singen.

Wir brauchen eine erneuerte Kultur des Singens. Im Elternhaus mit den ganz kleinen Kindern müsste es beginnen, in den Schulen müsste es wieder gepflegt werden

Gemäss neuesten Studien kann gesagt werden: Singen und Musik können die Ausschüttung des Liebes- und Bindungshormons Oxytocin und der körpereigenen Opiate Serotonin, Noradrenalin und Betaendorphin erhöhen, die Stresshormone Adrenalin und Kortisol abbauen und die Ausschüttung des Aggressionshormons Testosteron hemmen. Gesteuert werden diese endokrinen Prozesse weitgehend durch unsere ältesten Gehirnteile, und das legt den Gedanken nahe, dass sie in der Evolution des sozialen Menschen, also bereits vor zwei Millionen Jahren, eine wichtige Rolle spielten.

#### Vorgeburtliche Musikalität

Die Sprachkompetenz eines fünfjährigen Kindes erstaunt uns immer wieder, denn ohne dass es zur Schule gegangen wäre, beherrscht es die Sprache der Eltern fast perfekt, samt Grammatik, Syntax und Semantik. Dieses Wunder - bei jedem Kind! - ist seiner angeborenen Musikalität zu verdanken.

Keine andere Intelligenz manifestiert sich so früh im menschlichen Leben wie die Musik. Das Ohr ist das zuerst ausgebildete Sinnesorgan. Der Fötus reagiert auf Musik schon im fünften Monat der Schwangerschaft mit Bewegungen und verändertem Herzschlag. Mit 35 Wochen kann der Fötus zwei Töne im Umfang einer Oktave unterscheiden, und schon nach dem siebten Schwangerschaftsmonat ist das akustische System vollständig

Die Kinder sind von der Geburt an von der Sprache fasziniert. Neugeborene erkennen die Stimme ihrer Mutter. Frühgeborene gedeihen besser, wenn sie die Stimme der Mutter hören. Das Neugeborene zeigt eine Vorliebe für Märchen, die während der Schwangerschaft von der Mutter erzählt wurden. Lange bevor das Kleinkind Sprache verstehen kann, begreift es die Gefühlslage der Mutter, sei es Freude, Liebe, Bedauern, Trauer, Trost unmittelbar über den Sprachton, also ein musikalisches Signal.

Vier Tage alte Säuglinge unterscheiden bereits ihre Muttersprache von einer fremden Sprache. Zwei Monate alte Säuglinge können bereits Rhythmen unterscheiden, acht Monate alte Säuglinge erkennen steigende und fallende melodische Linien. Im Alter von zwei bis vier Monaten können sie Klangfarben unterscheiden.

#### Herztöne animieren zum Sprechen

Auf Grund von Studien mit Kunstsprachen kann man mit Gewissheit vermuten, dass das Kind die Sprache von seinen Betreuerinnen und Betreuern lernt auf Grund der Melodie, des Rhythmus, der Pausen, der Betonungen, der Phrasen, also auf Grund der musikalischen Komponenten der Sprache! Es erlernt sie in einem angeborenen Lernprozess, in den sich die Eltern intuitiv - durch Hormone gesteuert – einpassen. Deshalb dürstet der Säugling geradezu nach der Stimme der Mutter und nach ihrem Singen; denn er will sprechen lernen.

Schon mit vier Wochen schweigt das Kind, wenn die Mutter spricht, während ihr Schweigen Vokalisationen auslöst. Mit fünf Monaten beginnen eigentliche Dialoge mit wechselseitigem stimmlichem Nachahmen. Steigende Endungen bei kindlichen Lautäusserungen verlan-

gen meist eine Antwort, fallende Endkonturen schliessen eine Kommunikation ab. Diese Spielchen und kreative musikalische Duette sind ein besonderes Vergnügen für Mutter und Kind.

Den Doppelton, den das mütterliche Herz erzeugt, imitiert das Kleinkind in seinen ersten artikulierten Lauten, den seltsamen Doppelsilben pa-pa, ma-ma, do-do, pi-pi. Ein Meilenstein ist das Auftreten des Silbenplapperns in Monologen (bäbäbä, dädädä) zwischen fünf und sieben Monaten, wo die Mutter sich häufig zurücknimmt und nur belustigt zuhört. Sechs bis zehn Monate alte Säuglinge zeigen eine klare Vorliebe für eine mit sinnvollen Pausen vorgetragene Geschichte gegenüber der gleichen Geschichte mit willkürlichen Pausen.

Im ersten Lebensjahr durchlaufen wir wahrscheinlich ungefähr anderthalb Millionen Jahre der philogenetischen Entwicklung, also vom homo habilis bis zum homo sapiens. Dieses erste Jahr ist nicht nur für die Sprachentwicklung, sondern für die ganze geistige Entwicklung des Menschen von grosser Bedeutung, und die «Musik» in der Sprache der Eltern spielt eine entscheidende Rolle. Hier wird deutlich, wie wichtig die frühe Entfaltung der musikalischen Intelligenz für die Entwicklung des Menschen ist. Hier entscheidet sich auch, ob die in jedem Menschen vorhandenen Anlagen gepflegt und gefördert oder definitiv verschüttet werden.

#### Weiter im Netz

www.ewaweber.ch (Referattext online)

#### Musik verbindet die Kulturen

Schulklassen singen englische Songs, Herr und Frau Schweizer belegen Afro-Trommelkurse, in Nairobis Bars schallt DJ Bobo aus den Lautsprecherboxen, die Tanzgruppe im Bernbiet übt ungarische Volkstänze – Musik ist gobal und kulturübergreifend. Musik verbindet Menschen auf der ganzen Welt, vorausgesetzt die Menschen sind offen, tolerant und interessiert an fremden Klängen und Rhythmen.

Die Autorinnen und Autoren des Lehrmittels «Musik der Welt - Welten der Musik» ziehen dazu den Vergleich zum Essen: Wir müssen immer wieder ausprobieren und auskosten und plötzlich finden wir ein exotisches Gewürz lecker. Ihre Menüs sind Musikbeispiele und Kurzportraits von Musikerinnen und Musikern verschiedener Kontinente und Stilrichtungen. Sie führen die Schülerinnen und Schüler hinein in fremde Kulturen.

Am Beispiel der heute 70-jährigen Miriam Makeba, Sängerin und Kritikerin der Apartheid in Südafrika, erhält Musik unter anderem eine politische Dimension. Ihre Songs dienen der jungen Band Bongo Maffin als Inspirationsquelle; dies wiederum ermöglicht einen Einblick in die heutige Musikszene Südafrikas.

«Musik der Welt - Welten der Musik» ist ein Unterrichtswerk zur interkulturellen Musikerziehung und eignet sich vorzüglich für einen fächerübergreifenden Unterricht. Der stabile Ringordner im A4-Format enthält 14 Kapitel, die der Musik und Kultur verschiedener Kontinente und Teilgebiete gewidmet sind. Farblich verschieden gestaltet, bieten sie eine Fülle von Musikarrangements vom Emmentaler Kuhreihen bis zur indischen Filmmusik, Infotexte mit Lehrerkommentar und Arbeits- und Auftragsblätter für Schülerinnen und Schüler. Die Musikbeispiele sind auf zwei CDs gespeichert. Das Lehrmittel entstand in Zusammenarbeit mit Musikerinnen und Musikern verschiedener Kulturen, Lehrpersonen und Musik-Fachleuten und eignet sich für die Oberstufe. dfm

Reto Capol: «Musik der Welt – Welten der Musik, Ein Lehrmittel für den interkulturellen Musikunterricht ab der 5. Klasse»; Verlag hep, 272 Seiten, 2 CDs mit Musikbeispielen, Fr. 122.-, ISBN 3-03905-191-1



Bildungszentrum →

#### Naturerlebnispädagogik

Ihr Publikum sind Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, denen Sie auf spielerische und lustvolle Art eine Begegnung mit der Natur am Wasser, im Wald und in den Bergen ermöglichen wollen. Sie erfahren von erfolgreichen Umwelt bezogenen Projekten und planen selber eines. Lehrpfade, sanfter Tourismus, Ökologie und Sicherheit sind weitere Inhalte des Moduls.

14. –16.09.2007 Langnau i.E. und 23. –25.11.2007 Sörenberg/Entlebuch Kosten: Fr. 550. – pro Kursteil, ganzes Modul Fr. 1'020. –

Information und Anmeldung bis 11.07.2007

#### www.wwf.ch/bildungszentrum

Bildungszentrum WWF, Bollwerk 35, 3011 Bern, Tel. 031 312 12 62









#### «Sicher fair!» im öffentlichen Verkehr.

45 600 Jugendliche waren bisher in der spannenden Erlebniswelt auf Schienen zu Gast. Besuchen auch Sie mit Ihrer Schulklasse die Präventionskampagne «Sicher fair» im SBB Schulzug!

- Themen: Unfallverhütung, Vandalismus, korrektes Verhalten von Jugendlichen in den Zügen und im Bahnumfeld.
- Ideale Schulstufe: 5.-9. Klasse. Bitte um frühzeitige Anmeldung (Platzzahl beschränkt).
- Das SBB Moderatorenteam und Bahnpolizisten führen in rund 90 Minuten durch den Schulzug.
- Die Bahnreise innerhalb Ihrer Region/Ihres Kantons zum Standort des Schulzuges wird Ihnen offeriert.



#### Die nächsten Stationen 2007

- Siders (d), 10. bis 12. September
- Brig, 13. bis 14. und 17. September
- St. Gallen, 19. bis 23. November 2007

Gerne laden wir Sie zum Besuch des SBB Schulzugs ein und bitten Sie um **Anmeldung** 

direkt per Internet: www.sbb.ch/schulen.

Für Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: **claudia.glaus@sbb.ch**, Telefon 051 220 28 80

Anmeldeschluss: Bis 2 Wochen vor Termin

Der SBB Schulzug auf Tournee in Ihrer Nähe.

### Lernen mit Wikis, Blogs und Chats

«Wiki ist sinnvoll für Gruppenarbeiten, aber nicht für Einzelarbeiten.» «Man kann jederzeit weiterarbeiten.» «Die Befehle sind wirklich sehr einfach.» Mit solchen Feedbacks bewerteten die Maturanden des Österreicher Mathematik-, Physik- und Informatiklehrers Klaus Himpsl ihre Erfahrungen mit Wikis. Himpsl setzte die Wiki-Technologie wiederholt im Unterricht ein und schildert in seinem Buch «Wikis im Blended Learning» die Vor- und Nachteile dieser Technologie. Der Begriff Blended Learning bezieht sich auf die Kombination von Präsenzunterricht und E-Learning. Himpsl benutzt an seiner Schule HTL Dornbirn das Wiki-System MediaWiki, das auch die Basis von Wikipedia ist. Grosser Bekanntheitsgrad, schnelle und einfache Installation, leichte Bedienbarkeit, zahlreiche Mechanismen zur Verbesserung von Artikeln; dies sind laut Himpsl die augenfälligsten Vorteile dieser Wiki-Edition. Um den Ansprüchen schulischen Lernens gerecht zu werden, wurde die Nutzung des Schulwikis klassenweise durch Passwörter geschützt und mit weiteren Vorkehrungen an die Bedürfnisse der Lehrpersonen angepasst. Klaus Himpsl führt in «Wikis im Blended Learning» das Konzept des Blended Learning ein, zeigt die Möglichkeiten von MediaWiki auf und illustriert mit Praxisbeispielen die Verwendung eines Wikis im Unterricht. Einem gelungenen Einsatz von Wikis auf der Oberstufe steht nach dieser Lektüre nichts mehr im Wege.

#### Wozu chatten? Wann bloggen?

Mit theoretischen Fragen zum Thema Internet und Unterricht beschäftigt sich «Foren, Wikis, Weblogs und Chats im Unterricht» von Erwin Abfalterer. Ausgehend von der Tatsache, dass der Computer den 12- bis 19-Jährigen in Deutschland wichtiger ist als der Fernseher, untersucht Abfalterer die unterschiedlichen Kommunikationswerkzeuge im Internet auf ihren Einsatz in der Schule. Dabei beleuchtet er auch die veränderte Rolle der Lehrperson als Tutor oder Coach. «Chats für Expertengespräche und Kontakte mit Partnerschulen, Foren für schriftliche Diskussionen, Wikis für kollaborative Texterstellung, Weblogs als Webtagebücher und Feedback-Kanäle», so fasst Abfalterer im Schlusswort die möglichen Einsatzgebiete dieser Kommunkationswerkzeuge zusammen. «Foren, Wikis, Weblogs und Chats im Unterricht» versteht sich als Grundlagenwerk und richtet sich an Lehrpersonen, die mehr zum didaktischen Potenzial von Wikis, Blogs, Chats und Foren wissen wollen.

Adrian Albisser

Klaus Himpsl: «Wikis im Blended Learning», Verlag Werner Hülsbusch, 2007, 160 Seiten, Fr. 43.90

Erwin Abfalterer: «Foren, Wikis, Weblogs und Chats im Unterricht», Verlag Werner Hülsbusch, 2007, 137 Seiten, Fr. 39.90

#### Handelnd begreifen

«Baue eine Schatzkiste und entwickle eine Alarmanlage, die beim Öffnen einen Alarmton auslöst» - soweit der Arbeitsauftrag für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe, wie er im Lehrmittel «Phänomenales Gestalten: Schwachstrom -Magnetismus» formuliert ist. Ziel dieser Aufgabe ist es, Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich Holzbearbeitung und Schwachstrom praktisch umzusetzen. Forschen, experimentieren, entwickeln im Bereich Elektrizität stehen im Mittelpunkt des fächerübergreifenden und handlungsorientierten Unterrichtsmittels. Der Schwerpunkt liegt bei der Umsetzung im Technischen Gestalten. Der naturwissenschaftliche Bezug lässt sich ergänzend und begleitend im Sachunterricht vorbereiten, erweitern und ver-

Sechs «Do-it-Aufgaben» schaffen die technologischen Voraussetzungen, die bei den anschliessenden «Do-it-Maxi-Gestaltungsaufgaben» kreativ umgesetzt und erweitert werden. Do-it-Maxi sind grössere Aufgaben, die auf den Erfahrungen und Erkenntnissen der Experimentierwerkstatt und der Do-it-Aufgaben aufbauen.

Das genannte Unterrichtsmittel ist ein weiterer Baustein aus zG – die Reihe zum Gestalten des schulverlags und swch.ch.

Christoph Brandenberger, Thomas Stuber: «Phänomenales Gestalten: Schwachstrom – Magnetismus, forschen, experimentieren und entwickeln», schulverlag und swch.ch, 120 Seiten, Fr. 45.– ISBN 978-3-292-00418-5

ANZEIGE



#### UNTERRICHTSJOURNAL

#### • ÜBERSICHTLICHE UND PRAKTISCHE HANDHABUNG

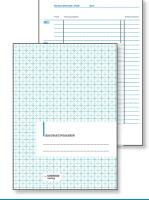
Das Kalendarium ist bereits enthalten. Die Kalenderseiten sind perforiert. Mit ausklappbarer Jahresübersicht, Stundenplänen und Schüler/innen-Verzeichnis.

#### ANREGUNGEN FÜR DEN SCHULALLTAG 6 Doppelseiten mit schulrelevanten Ideen und Informationen.

#### • NEUES DESIGN

Komplett überarbeitet, im neuen, ansprechenden Design. Das Format ist wie bisher A4, neu in Buchform.

ISBN 978-3-906286-33-4 150 SEITEN, DIN A4, BROSCHIERT PREIS: CHF 27.50



#### HAUSAUFGABENHEFT

#### • NEUE GESTALTUNG

Ansprechend und jugendlich gestaltet. Jede Ausgabe ist dank Irisdruck individuell!

#### PRAKTISCH UND HILFREICH

Platz für das individuelle Eintragen der Hausaufgaben in den 42 Schulwochen. Mit wertvollen Schülerhinweisen zum guten und sinnvollen Planen und Lösen der Hausaufgaben.

#### ISBN 978-3-905286-08-3 48 SEITEN, DIN A5, BROSCHIERT

PREIS: CHF 3.20 (AB 10 EXEMPLAREN CHF 3.-, AB 20 EXPL. CHF 2.80, AB 50 EXPL. CHF 2.50)



verlag

www.comenius-verlag.ch

Bestellung Unterrichtsjournal: info@vfum.ch Tel. 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14 Bestellung Hausaufgabenheft: bestellung@bildungsservice.ch Tel. 041 726 9 726, Fax 041 726 9 727

### **LCH-Delegiertenversammlung in Murten:** Integration der Kindergarten-Lehrpersonen

Im Mittelpunkt der LCH-Delegiertenversammlung vom 9. Juni in Murten steht der Stand der Integration von Computer und Internet in den Schulen (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 4/07). Ein weiteres wichtiges Thema ist die Integration des Verbandes der Kindergartenstufe KgCH in den LCH. Marie-Hélène Stäger, Geschäftsführerin des Verbandes KgCH und Vizepräsidentin des LCH, beschreibt die wichtigsten Punkte dieses Geschäfts.



Marie-Hélène Stäger

Der Verband KgCH will sich als eigenständiger Stufen-Dachverband auflösen und wünscht sich eine Eingliederung in den Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH. Den Beschluss zur Auflösung wird voraussichtlich die Delegiertenversammlung des KgCH am 16. Juni 2007 fällen.

Die Delegiertenversammlung des LCH vom 9. Juni wird sofern sich nicht unerwartet Widerstand erhebt - der LCH-Geschäftsleitung den Auftrag zur Aufnahme von offiziellen Integrationsverhandlungen mit dem KgCH geben. Ein Zuwachs an Mitgliedern für den LCH ist kaum zu erwarten, da bereits mehr als 90 Prozent der KgCH-Mitglieder auch den kantonalen LCH-Sektionen angehören.

#### Konzentration der Kräfte

Der LCH ist mit dem ständigen Ziel der Integration und Konzentration der Kräfte der verschiedensten Lehrerinnenund Lehrerorganisationen zu einem starken Dachverband geworden. Letzter Markstein in dieser Beziehung war die Integration der Verbände für Textilarbeit/Werken und Hauswirtschaft als Fachkommissionen. Fach- und Stufenkommissionen haben eine starke Stellung im LCH und einen hohen Beachtungsgrad in den Verhandlungen der Geschäftsleitung.

#### Vorstellungen des KgCH und des LCH

Der KgCH strebt eine Weiterarbeit im bisherigen Rahmen unter dem Dach des LCH an. Im Vordergrund steht die Bildung einer Stufenkommission unter einem Präsidium mit Pflichtenheft und einer angemessenen Aufwandspauschale. Die Unterstufenlehrpersonen sind in die neu zu schaffende Kommission mit einzubeziehen, um auf eine «Kommission Bildungsstufe 4 his 8» hinzusteuern

Die Strukturen des LCH ermöglichen die Bildung einer statutarisch abgestützten Stufenkommission mit Reglement und professioneller Leitung. Es sind keine unüberwindlichen Hürden für dieses Vorgehen zu erkennen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Kommission LCH und die Weiterführung der «Konferenz für Bauberatung» des KgCH in der Stufenkommission sind beidseits erwünscht.

Die Nominationen für die Stufenkommission könnten nach dem Delegationsprinzip durch die LCH-Kantonalsektionen erfolgen. Die Präsidentin der Kommission wäre in der Geschäftsleitung des LCH vertreten. Seitens des LCH ist für die Lösung Stufenkommission eine Statutenänderung nötig, über die ebenfalls an der DV in Murten entschieden wird. Der definitive Entscheid zur Integration dürfte dann an der Delegiertenversammlung 2008 erfolgen.

#### Verlag KgCH und LCH

Der KgCH hat eine eingespielte und erfolgreiche Verlagsorganisation und -infrastruktur mit externem Lager und Vertrieb. Der Verlag LCH hingegen ist zurzeit in einer Phase des Neuaufbaus und der inhaltlichen Fokussierung auf Service für den beruflichen Alltag der Lehrpersonen aller Stufen.

Beide Organisationen haben den Wunsch, auch die Verlage zu integrieren und mit einem gemeinsamen Verlagsprogramm aufzutreten. Struktur und Organisation müssen jedoch sorgfältig geprüft werden, will man doch die bestehenden «Marken» und ihre Kundenbindung nicht verlieren.

#### Weiterführung der Fachzeitschrift «4bis8»

Die Zeitschrift des KgCH, «4bis8», ist eine abonnierte pädagogische Fachzeitschrift mit einem kleinen Anteil an gewerkschaftlicher Information. BILDUNG SCHWEIZ hingegen ist als Gewerkschaftsorgan und Berufszeitschrift für alle Mitglieder im Jahresbeitrag inbegriffen. «4bis8» will sich eine gewisse Eigenständigkeit erhalten, die mit der Gründung eines Trägervereins eher bewahrt werden könnte als mit einer Eingliederung in den LCH. Synergien zwischen den beiden Zeitschriften sind beidseits denkbar.

#### Integration der Stiftungen

Beide Verbände unterhalten einen Hilfsfonds mit je ei-Zweckbestimmung. Erfahrungsgemäss ist es schwierig, eine Zusammenführung von Stiftungen vorzunehmen. Die Geschäftsführerinnen KgCH und LCH werden in Zusammenarbeit mit einem Juristen dieses Projekt angehen.

### Was bringt ICT den Schulen?

Die Delegiertenversammlung 2007 des LCH beginnt am Samstag, 9. Juni, um 10 Uhr im «Centre Loewenberg», Murten. Zum Hauptthema, der Integration der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in den Schulen, wird eine Reihe von hochkarätigen Referentinnen und Referenten sprechen, darunter Staatsrätin Isabelle Chassot, Präsidentin EDK, und Beat Hotz-Hart, Vizedirektor des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie. Dieser Teil der Versammlung ist öffentlich. Am Nachmittag werden die rund 100 Delegierten der LCH-Sektionen und Mitgliedsorganisationen die statutarischen Geschäfte des Dachverbandes erledigen. BILDUNG SCHWEIZ wird in Ausgabe 7-8/2007 über die Delegiertenversammlung berichten.

### St. Galler Erfolgsrezept: Kontakt und Kooperation

Ein Team von drei gleichberechtigten Präsidiumsmitgliedern leitet den Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverband KLV St. Gallen. Das einzigartige Führungsmodell funktioniert seit 13 Jahren effizient und erfolgreich. Auch sonst hat der St. Galler Berufsverband einige bemerkenswerte Eigenheiten, wie das Gespräch mit Franziska Peterhans im Rahmen der Serie «LCH unterwegs» zeigt.



Die tragenden Säulen im KLV: Wilfried Kohler, Ruedi Hofmänner, Hansjörg Bauer (v.l.n.r.)

Rund 3500 Lehrerinnen- und Lehrerstellen gibt es auf den Volksschulstufen im Kanton St. Gallen; der Kantonale Lehrerinnen- und Lehrerverband KLV St. Gallen hat 4000 Mitglieder. Aus diesen Zahlen einen Organisationsgrad von über 100 Prozent abzuleiten, wäre denn doch des Guten zuviel – Teilpensen und beispielsweise die Zugehörigkeit von Lehrpersonen für Berufsbildung oder verschie-

dener Therapeutinnen und Therapeuten zum Verband verfälschen das Bild.

#### Heinz Weber

Dennoch ist der St. Galler Organisationsgrad im schweizerischen Vergleich beneidenswert hoch. Wie er zustande kommt, erläutert im Gespräch mit LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans das dreiköpfige Präsidiums-Team Hansjörg Bauer, Ruedi Hofmänner und Wilfried Kohler.

Erfolgsfaktor Nummer eins ist sicher die Tatsache, dass der Verband in iedem der 400 Schulhäuser des Kantons eine Kontaktperson besitzt. Diese «Schulhausverantwortlichen» sind nicht nur Anlaufund Auskunftsstellen; sie legen ihren Kolleginnen und Kollegen auch das Mitteilungsblatt des KLV ins Fächli - und sie sind persönlich zuständig für den Einzug des Mitgliederbeitrags. Meistens geschieht das nach wie vor in bar und nicht mit Einzahlungsschein. Daraus ergibt sich eine starke Mitgliederbindung und - wie die drei Präsidenten gerne zugeben auch ein sanfter Zwang zur Solidarität.

Ruedi Hofmänner: «Das Geld ist ja oft der heikle Punkt bei der Mitgliedschaft, und da ist es von Vorteil, wenn ein Verantwortlicher die Leute anspricht. Wir haben oft diskutiert, ob wir diese scheinbar altertümliche Art des Einzugs abschaffen sollen, aber wir kamen immer wieder zum Schluss, dass das ein Eckpfeiler für unseren Erfolg ist.» Hansjörg Bauer ergänzt: «Allein unser hoher Organisationsgrad erzeugt schon einen gewissen Druck; wer nicht dabei ist, ist der Exot oder die Exotin und muss sich von den anderen Sprüche anhören.» Das Netz der Schulhausverantwortlichen knüpft sich natürlich nicht von selbst. Insbesondere die Kassiere der elf KLV-Sektionen sorgen dafür, dass es nicht reisst. Bei Vakanzen bitten sie das jeweilige Schulteam, selbst einen Nachfolger zu benennen.

#### Pflege des Nachwuchses

Dies ist Teil einer systematischen Pflege des Kadernachwuchses, wie Wilfried Kohler an seinem eigenen Beispiel aufzeigt: «Anderthalb Jahre nachdem ich 1978 in den Beruf eingestiegen war, wurde Schulhausverantwortlicher. Über dieses Amt gelangte ich in den Stufenvorstand der Sekundarlehrpersonen. Als ich später dem KLV-Vorstand einen bösen Brief schrieb, weil ich fand, er sei in wichtigen Bereichen untätig, hat man mich gleich dort nachgezogen. Das zeigt, dass interessierte Leute auf allen Ebenen automatisch gepackt werden. Auch ist es ein Prinzip, dass jemand der zurücktritt eine mindestens ebenso gute Person als Nachfolgerin/Nachfolger bringt.» Keine Frage bei dieser Nachwuchspflege, dass der KLV bereits die Studierenden an der Pädagogischen Hochschule orientiert und einlädt. Auch in den Praktika wird die Frage der Mitgliedschaft angesprochen.

Das Dreierpräsidium hält Kontakt zur Basis, indem es bei seinen Treffen jeden Mittwochnachmittag den KLV-Mitgliedern – und nur den Mitgliedern! – für telefonischen Rat zur Verfügung steht, was rege genutzt wird.

#### Der Not gehorchend...

Das Triumvirat an der KLV-Spitze entstand aus einer Notlage. Als der langjährige Präsident Otto Köppel 1994 zurücktrat, suchten die erfahrensten Vorstandsmitglieder Markus Romer, Ruedi Hofmänner und Wilfried Kohler monatelang nach einer Nachfolgelösung, bis sie zum Schluss kamen, sie würden sich mit ihren Fähigkeiten und Neigungen so gut ergänzen, dass sie den Vorsitz gemeinsam übernehmen könnten.

Dass keiner von ihnen der eigentliche Chef sein wollte, verstanden damals viele Kolleginnen und Kollegen nicht. Die Delegiertenversammlung lehnte im ersten Anlauf die nötige Statutenänderung ab. «Aber wir blieben hart und sagten, wir stehen gleichberechtigt zur Verfügung oder gar nicht», erinnert sich Ruedi Hofmänner schmunzelnd. Die DV schluckte es - auf Probe. Nach zwei Jahren wurde die Statutenänderung dann einstimmig abgesegnet. Im Jahr 2005 kam für Markus Romer neu Hansjörg Bauer ins Dreierpräsidium.

Den «Unterbau» zur Spitze bilden eine fünfköpfige Geschäftsleitung, ein Kantonalvorstand, der aus Vertreterinnen und Vertretern der Stufen besteht, sowie die Delegiertenversammlung.

Die St. Galler Lösung ist somit ein glückliches Ergebnis besonderer Umstände und kaum 1:1 zu kopieren. Ruedi Hofmänner betont: «Bedingung ist, dass wir drei uns sozusagen blind verstehen und uns jede Woche treffen, damit alle auf demselben Informationsstand sind und man uns nicht gegeneinander ausspielen kann.» Das gilt speziell bei Medienanfragen: «Wen von uns dreien ein Journalist auch anruft - er erhält die gleiche Auskunft.»

Franziska Peterhans fällt die rein männliche Spitze auf - in

einem zu 70 Prozent weiblichen Beruf. Das fänden in der Tat auch sie «speziell», geben die drei Präsidiumsmitglieder zu. Es sei jedoch enorm schwierig, Frauen als Verbandskader zu gewinnen. Immerhin können sie darauf verweisen, dass eine Frau aus ihrem Vorstand - die Sozialdemokratin Heidi Hanselmann – in einer Kampfwahl mit Unterstützung des KLV Regierungsrätin wurde.

#### Probleme gemeinsam lösen

Die starke Basis und die Kontinuität in der Führung geben dem KLV auch eine beachtliche Position im Umgang mit dem kantonalen Erziehungsdepartement. Mit dessen Vorsteher, dem ehemaligen EDK-Präsidenten Hans Ulrich Stöckling, und seinem Stab trifft man sich regelmässig zu Arbeitsgesprächen und anschliessend zum Mittagessen - verhandelt und streitet per Du. «Stöckling akzeptiert uns und das strahlt dann ins ED aus», berichtet Wilfried Kohler. Dass der Erziehungsdirektor auch im Kantonsparlament eine starke Figur ist, hilft oft, aber leider nicht immer beim Durchsetzen der Verhandlungsergebnisse.

Die gemeinsam erarbeiteten Lösungen können sich nach Meinung des Dreierteams sehen lassen, sei es beim Berufsauftrag, beim Frühenglisch oder bei der erst kürzlich erreichten Klassenlehrerzulage. Näheres ist auf der Website www.klv-sg.ch zu erfahren.

Möglich und nötig sind Verbesserungen der allgemeinen Anstellungsbedingungen. Der Kanton St. Gallen findet sich im hinteren Teil der landesweiten Lohnrangliste. Doch setzt man beim KLV auch hier auf die Kraft der Kooperation. Immerhin ist der Nachholbedarf inzwischen regierungsrätlich anerkannt; entsprechende Taten lassen noch auf sich warten.

#### **LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans**

### Begeisterung bringts!



Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH

Das Treffen mit den drei St. Gallern hat mich richtig fröhlich gestimmt. Guter Dinge und innerlich lachend habe ich von ihnen Abschied genommen und die heitere Stimmung hat mich durch den Tag begleitet. Das präsidiale Triumvirat verbreitet Licht und Energie.

Eigentlich ist der Sinn meines Unterwegsseins ja, anstehende Probleme in den Kantonalsektionen zu erörtern und von Seiten des Dachverbandes LCH Hilfe anzubieten. Ruedi Hofmänner, Hansjörg Bauer und Wilfried Kohler haben mich aber bei unserem Gespräch pausenlos darüber informiert, was sie alles unternehmen, was sie bereits zustande gebracht und weiterhin im Sinn haben. Und aus ihren strahlenden Gesichtern sprach klar: Sie wissen, dass sie es gut machen

#### Gemeinsam erreicht man viel

Zusammen macht es Spass; zusammen sind wir stark! Diesen Leitsatz verbreitet das Dreierpräsidium offenbar über eingespielte Kommunikationswege auf allen Ebenen bis hin zur Basis der Mitglieder. Der Organisationsgrad des KLV ist beeindruckend hoch. Im Kanton St. Gallen heisst es nicht etwa «Lehrerverband – ist das nötig?», sondern «Lehrerverband - was, du bist nicht dahei?l»

Mit dieser Klarheit, nämlich dass Lehrerin- und Lehrersein im Kanton St. Gallen auch heisst, Mitglied beim KLV zu sein, besitzt diese Kantonalsektion die Legitimation und die Stärke, mit der Stimme eines ganzen Berufsstandes zu sprechen. Gemeinsam erreicht man eben viel!

#### Kontakt halten lohnt sich

Genau so wie für den KLV St. Gallen gilt dies auch für den Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH, der seit seiner Gründung im Jahr 1989 seine Mitgliederzahl auf inzwischen 50000 verdoppelt hat - nicht zuletzt dank dem KLV, der im Jahr 2002 als letzte Kantonalsektion zum LCH stiess.

Ich hab's versucht - aber die drei Männer brauchen wirklich im Moment keine Unterstützung. Sie sind allerdings, und das beruhigt mich natürlich, mit den Leistungen des LCH zufrieden. So nehme ich von einer starken Organisation als Botschaft mit, dass es sich lohnt, mit den Mitgliedern in engem Kontakt zu stehen. Und sollten sie doch einmal etwas brauchen, die drei streitbaren St. Galler dann können sie fest mit meiner Unterstützung rechnen.

### **Akutes** Thema: Lehren mit 50+

Wie können Lehrpersonen im Alter von über 50 Jahren leistungsfähig und gesund bleiben? Der LCH bereitet ein Projekt vor.

An der LCH-Präsidentenkonferenz vom 28. April in Zürich präsentierte Zentralsekretärin Franziska Peterhans die Ideen zum Projekt «Lehrerinnen/Lehrer über 50». Es sollen eine Studie und ein Massnahmenpaket erarbeitet werden. Federführend ist dabei die standespolitische Kommission. Der Antrag für ein solches Projekt kam vom Aargauischen Lehrerinnenund Lehrerverband (alv).

«Das Schulsystem hat schon seit Jahrzehnten Antworten auf diese Problematik gesucht und gegeben. Allerdings ist das Repertoire beschränkt geblieben», stellte Anton Strittmatter fest. Mit Altersentlastungen, Dispensationsregelungen, Timeout-Lösungen, ambulanter Beratung oder Frühpensionierungs-Angeboten dominierten bisher individuelle Lösungen, die auf Linderung oder Therapie zielten (pathogenetisch).

Das LCH-Projekt werde eher einen systemischen, salutogenetischen Ansatz verfolgen: Was macht stark, verhindert Ausbrennen? Welche Ressourcen bieten ältere. erfahrene Lehrpersonen? Dabei geht es um Dinge wie Weiterbildung, Berufsauftrag, angepasste Aufgaben und Rollen im System, Sabbaticals, Job Rotation, Unterstützung durch das schulische Umfeld oder niederschwellig zugängliche Beratung.

### **Heinrich Weiss** zum Gedenken

Heinrich Weiss, geboren am 25.08.1921 in Elsau ZH, wurde 1972 vollamtlicher Adjunkt des Schweizerischen Lehrervereins; ab 1983 bis zu seiner Pensionierung 1986 übernahm er als Nachfolger von Friedel v. Bidder das Zentralsekretariat des SLV. Am 6. Mai 2007 ist er nach geduldig ertragener Krankheit verstor-

Als Lehrer wirkte Heinrich Weiss von 1941 bis 1972 im Schulkreis Zürich-Glattal. Jahrzehntelang vertrat er die Anliegen der Lehrerschaft in verschiedenen Lehrerorganisationen, von 1966 bis 1990 engagierte er sich als Geschäftsführer der Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus Berggegenden.

Für mehr als 15 Jahre standen Heiri und ich im Dienste des «SLV», er an der organisatorischen/administrativen und standespolitischen, ich an der pädagogischen/berufspolitischen Front, für beide eine herausfordernde und erfüllende Aufgabe. Gerne und dankbar erinnere ich mich an viele Sitzungen, an Voten und Meinungsäusserungen an Versammlungen; immer wieder verstand er es, mit Humor und träfen Witzen, Spannungen zu lösen.

In nicht immer leichten Situationen für den Dachverband und sein Vereinsorgan lernte ich Heiri schätzen als soliden, besonnen prüfenden Menschen. Es entsprach seinem Wesen und seinem unermüdlichen Engagement, die realen Gegebenheiten klar zu analysieren und sachlich mögliche Vorschläge zu machen. In unaufdringlicher, sympathischer Weise erfüllte er zuverlässig seine Aufgaben.

Leonhard Jost





#### Die Schulleitungsausbildung in den Ferien

Zertifizierung innerhalb eines Jahres möglich Beginn: 16. 7. 2007, Winterthur. 5 Module, Module einzeln belegbar. max. 20 TL, ab Fr. 7100.-

Verlangen Sie unverbindlich die Kursprogramme unter 052 212 68 94 oder via E-Mail:

wehrli.gisler@bluewin.ch oder informieren Sie sich auf: www.fuehrungsakademieschweiz.ch





# Natur und Kultur auf Schritt und Tritt

WanderStudienreisen sind ein idealer
Urlaub für alle, die ein Land in seiner ganzen Vielfalt entdecken und sich dabei viel
an der frischen Luft bewegen möchten. Ihr
speziell geschulter Studiosus-Reiseleiter
kennt die schönsten Wanderwege und die
Sehenswürdigkeiten am Wegesrand.

#### **Genussvoll wandern**

Mehr als 120 WanderStudienreisen in aller Welt – da ist für jeden das Richtige dabei, z.B.:

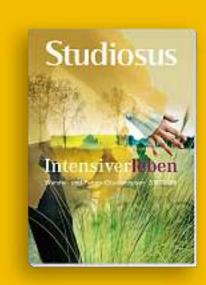
- Spanien auf dem Jakobsweg: Zwei Wochen die schönsten Abschnitte des berühmten Pilgerwegs erleben.
- Azoren Inseln mitten im Atlantik:
   Wandern zwischen Vulkanen, Kraterseen und Geysiren.
- Schottland mit den Ausseren Hebriden:
   Eine Reise für Naturliebhaber, die

- archaische Landschaften, geheimnisvolle Steinkreise und wilde Küsten kennen lernen wollen.
- Kanada: Die Nationalparks im Westen begeistern mit Canyons und Gletscherseen, Bergwiesen und Bären.

Manche WanderStudienreisen haben nur leichte, kurze Wanderungen im Programm, andere richten sich an geübte Wanderer. Bei den meisten Reisen wandern Sie täglich zwei bis drei Stunden genussvoll an der frischen Luft.

#### Kultur in der Satteltasche

Wer lieber etwas schneller vorankommt, der vertauscht die Wanderschuhe mit dem Velosattel: Studiosus bietet auch Fahrrad-Studienreisen an – beispielsweise in Flandern und im Baltikum, an der Loire oder in Masuren.



Wenn Sie mehr über Wander- und FahrradStudienreisen oder andere Studiosus-Reisen erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an. LCH-Reisedienst, Telefon 044 315 54 64 **Studiosus** 

# Auf den Spuren der Nationalminderheiten – Vierzehntägige LCH China-Rundreise

Spannende Begegnungen mit Menschen, Natur und Kultur – eine Fülle von Erlebnissen und Eindrücken



Eine Wind- und Regenbrücke in der Nähe von Rongjiang.

China ist ein Land mit unzähligen Gesichtern, sowohl kulturell als auch landschaftlich. Uralt, doch in stetem Wandel präsentiert sich das Reich der Mitte. Fast drei Viertel der Bevölkerung in Nordwest-Guangxi und Südost-Guizhou gehören ethnischen Minderheiten an. Der Grossteil sind Miao und Dong. Auf dieser einmaligen Reise lernen Sie Shanghai und Peking kennen, aber auch die bilderbuchartigen Karstlandschaften rund um Guilin und die weniger bekannte Provinz Guizhou. Die Fülle an Erlebnissen und Eindrücken ist grenzenlos.

Unser Reiseführer, Herr Jin Cutong, ist ausgebildeter Reiseleiter. Er spricht sehr gut deutsch und begleitet uns auf dieser exklusiven LCH-Reise. 1. Tag: So, 07.10.07

#### Zürich-Shanghai

Linienflug Zürich–Frankfurt mit Anschlussflug nach Shanghai.

#### 2. Tag: Mo, 08.10.07

#### Shanghai

Mittags Ankunft in der pulsierenden Millionenmetropole am Huangpu und Transfer zum Hotel. Zur Einstimmung besichtigen wir am Nachmittag den berühmten Jade-Buddha-Tempel.

Übernachtung in \*\*\*\*Hotel.

#### 3. Tag: Di, 09.10.07

#### Shanghai

Spaziergang durch die Altstadt Shanghais. Beim Besuch des Yu-Gartens entdecken wir die vollkommene Harmonie verkörpernde, klassische chinesische Gartenbaukunst. Am Mittag Bummel durch die Haupteinkaufsstrasse, die Nanjinglu. Zu bestaunen sind die vielen imposanten, alten Gebäude im europäischen Baustil, die noch aus der Kolonialzeit stammen. Von der bekannten Uferpromenade Bund aus Start zu einer Hafenrundfahrt auf dem Huangpu-Fluss. Im Anschluss widmen wir uns der Kunst und besuchen das berühmte Shanghai-Museum. Für die abendliche Unterhaltung sorgt eine atemberaubende Akrobatik-Show. Übernachtung in \*\*\*\*Hotel.

#### 4. Tag: Mi 10.10.07

#### Shanghai-Guilin

Besuch des Strassenkomitees und anschliessend Transfer zum Flughafen. Ein zweistündiger Inlandflug bringt uns nach Guilin. Auf dem Weg zum Hotel unterbrechen wir die Fahrt und besuchen die Schilfrohrflötenhöhle, eine wunderschöne Tropfsteinhöhle, deren unterschiedlichen Kalksteinformationen farbig beleuchtet sind.

Übernachtung in \*\*\*\*Hotel.

#### 5. Tag: Do. 11.10.07

#### Guilin

Dieser Tag ist ganz der einzigartigen Landschaft in und um Guilin gewidmet und wird gewiss zu einem Höhepunkt unserer Reise. Die steil aufragenden, pittoresken Felsen des Karstgebirges sind nicht ohne Grund das wohl beliebteste Motiv chinesischer Landschaftsmalerei. Sie erleben die ganze Schönheit der Region bei einer ausgiebigen Schiffsfahrt (ca. 3 Std.) auf dem Li-Fluss, die Sie bis nach Yangshuo führt. Nach einem gemütlichen Spaziergang durch den Markt besteigen wir den Bus und fahren zurück nach Guilin. Ohne Abendessen.

6. Tag: Fr, 12.10.07

Übernachtung in \*\*\*\*Hotel.

#### Guilin-Longsheng-Sanjiang (220 km)

Erneut liegt eine bezaubernde Fahrt vor uns, diesmal durch Bambuswälder und Reisfelder. In Longsheng spazieren wir durch ein atemberaubendes Reisterrassenfeld und geniessen die wundervolle Landschaft. Auf dem Weg nach Sanjiang Besuch zweier Dörfer der Zuang- und Yao-Nationalitäten.

Übernachtung in \*\*\*Hotel.

#### 7. Tag: Sa, 13.10.07

#### Sanjiang-Zhaoxing (160 km)

Besichtigung der landestypischen Windund Regenbrücke Chengyang, eines beeindruckenden Wahrzeichens der Dong. Der Besuch einer Grundschule wird für Sie bestimmt zu einem aussergewöhnlichen und faszinierenden Erlebnis. Fahrt Richtung Zhaoxing mit Zwischenhalt in Tangan. Übernachtung in einfachem Gästehaus.

8. Tag: So, 14.10.07

#### **Zhaoxing-Congjiang-Rongjiang (180 km)**

Zhaoxing und Jitang zählen zu den grössten Dörfern der Dong-Minderheit. Typisch sind ihre Trommeltürme und Blumenbrücken. Fahrt via Congjiang nach Basha, einem bekannten Ort für wunderschöne Silber- und Brokatarbeiten.

Übernachtung in einfachem Gästehaus.

9. Tag: Mo, 15.10.07

#### Rongjiang-Kaili (200 km)

Rund um Rongjiang gibt es viele terrassierte Berghänge. Eine schöne und abwechslungsreiche Fahrt führt zuerst durch das Miao-

Dorf Datong. Bei einer Folkloreaufführung können wir die Tradition und das Alltagsleben der Dorfleute intensiver erkunden. Weiterfahrt entlang des Bala-Flusses nach Kaili, Hauptstadt des autonomen Bezirkes der Miao und Dong.

Übernachtung in \*\*\*\*Hotel.

10. Tag: Di, 16.10.07

#### Kaili-Guiyang (190 km)

Vormittags Besuch des Kaili-Museums und des Miao-Dorfes Qinman. Ausserdem lernen Sie im Dorf Shigiao, wie Papier hergestellt wird. Weiterfahrt in die Provinzhauptstadt Guiyang.

Übernachtung in \*\*\*\*Hotel.

11. Tag: Mi, 17.10.07

#### Guiyang-Huangguoshu-Wasserfälle

Nach dem Frühstück Fahrt Richtung Süden. Hier erwartet Sie der Huangguoshu-Wasserfall, ein gigantisches tosendes Naturphänomen. Bevor Sie am Abend eine typische Miao-Spezialität kosten, zeigen wir Ihnen noch das Wahrzeichen der Stadt, die Jiaxiu-

Übernachtung in \*\*\*\*Hotel.

12. Tag: Do, 18.10.07

#### Guiyang-Beijing (Peking)

Ein zweieinhalbstündiger Inlandflug bringt uns nach Beijing. Gegen Mittag erreichen wir die Hauptstadt des «Reichs der Mitte». Es bleibt genügend Zeit, um den Sommerpalast (Yihe Yuan) anzuschauen. Nach dem Abendessen Besuch einer äusserst faszinierenden Kungfu-Show.

Übernachtung in \*\*\*\*Hotel.

13. Tag: Fr, 19.10.07

#### **Beijing**

Über den Platz des Himmlischen Friedens (Tian'anmen-Platz) gelangen wir zur Verbotenen Stadt (Kaiserpalast), wo wir in die Welt der letzten Kaiser Chinas eintauchen. Ebenso majestätisch, aber noch viel gigantischer ist der Himmelstempel, der grösste Tempelkomplex Chinas. Im Anschluss eine Hutong-Tour mit Rikschas und Einblick in einen Kindergarten. Abendprogramm fakultativ: Besuch der Peking-Oper.

Übernachtung in \*\*\*\*Hotel.

14. Tag: Sa, 20.10.07

#### Beijing

Ausflug zur Grossen Mauer in Mutianyu. Ein einzigartiges Bauwerk mit einer Länge von über 6200 km schlängelt sich durch die Landschaft. Eine Seilbahn führt uns auf den höchsten Punkt (630 m). Rückfahrt nach Peking. Nutzen Sie den Rest des Tages für einen Einkaufsbummel. Zum Abschluss unserer Reise wird uns die berühmte Peking-Ente serviert.

Übernachtung in \*\*\*\*Hotel.

15. Tag: So 21.10.07

#### Beijing-Zürich

Transfer zum Flughafen und Rückflug via Frankfurt in die Schweiz.

Sonntagabend Ankunft in Zürich.

Programmänderungen bleiben vorbehalten!

#### **Termin**

7.–21. Oktober 2007 (13 Nächte)

#### Teilnehmer/innen

25 Personen max. / 15 Personen min.

#### Pauschalpreis pro Person

Doppelzimmer Fr. 4700.-Einzelzimmer Fr. 5300.-

#### Im Preis inbegriffen

- · Linienflüge in Economyklasse
- Flughafen- und Sicherheitsgebühren
- Vollpension (5. Tag ohne Abendessen)
- Sämtliche Ausflüge und Transporte gemäss Programm
- Eintrittsgelder
- Gruppentrinkgelder
- Visum China
- Reiseliteratur
- Deutschsprachiger, kompetenter Reiseleiter

#### Nicht inbegriffen:

- Peking-Oper (fakultativ)
- 1 Abendessen in Guilin
- Versicherungen (Annullierungskosten/ Assistance)
- Persönliche Auslagen (Getränke, Souvenirs etc.)

Für Auskünfte und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an Frau Monika Grau, LCH Reisedienst, Tel. 044 315 54 64 oder E-Mail: m.grau@LCH.ch

# Mentaltraining – aus eigener Kraft zu mehr Erfolg – Grundmodul

Mentaltraining (aus dem Bereich von Medizin, Sport, Management) für die Schule nutzen! Der LCH bietet am 8. September 2007 ein eintägiges Seminar mit der Mentaltrainerin Rita Mancini (www.mental-impuls.ch) an. Dieses Seminar richtet sich an Lehrer/-innen und Ausbildungscoaches aller Ausbildungsstufen.



Rita Mancini, Kursleiterin

#### **WORUM ES GEHT**

Heute ist Mentaltraining vor allem in den Gebieten Gesundheit und Sport bekannt. Es ist eine Essenz aus verschiedenen Methoden wie zum Beispiel: Autogenes Training, Autosuggestion, NLP, Yoga oder verschiedener Meditationsarten. Mentaltraining enthält relevante Teile, die sowohl Lehrkräften als auch Schülern/-innen enorm hilfreich sein können, um das eigene Potenzial optimal auszuschöpfen. Es beantwortet unter anderem Fragen wie:

- Wie kann die Lehrperson immer wieder und vor allem in anspruchsvollen Situationen, zusätzliche Energie mobilisieren?
- Wie können (starke und schwache) Schüler/-innen überdurchschnittlich gefördert werden?
- Welche Kommunikations- und Handlungsstrategien bringen Erfolg?

#### ZIELE

Die Teilnehmenden:

- Kennen Methoden, um (selbst) Energie tanken zu können.
- Kennen Strategien, um auch lernschwache Schüler/-innen zu unterstützen, und können diese anwenden.
- Setzen sich mit Stolpersteinen zum Erfolg auseinander.

#### **SEMINARLEITUNG**

Rita Mancini, dipl. Mentaltrainerin ILP, Dipl. Autogen-Trainerin, EFQM Eidg. Assessorin, Eidg. dipl. Höhere Fachprüfung des Detailhandels, Eidg. dipl. Erwachsenenbildnerin. Berufliche Erfahrung als Verkaufsleiterin, als Aus- und Weiterbildnerin von Jugendlichen und Erwachsenen und als Mentaltrainerin, Tätigkeits-

feld im Detailhandel und in kleinen bis grossen Dienstleistungsbetrieben der Schweiz. Dazu gehören unter anderem Migros, Globus, Die Schweizerische Post, Höhere Wirtschafts- und Informatikschule WISS, Credit Suisse und die öffentliche Hand.

#### DAS PROGRAMM

09.00 Eintreffen und Begrüssungskaffee 09.20 Begrüssung, Einleitung und Vorstellungsrunde

- Ich kann nicht
- Bewusstseinsebenen und deren Einfluss auf Wohlbefinden und Leistung
- Die Formel des Erfolgs
- Stolpersteine zum Erfolg
- Durchhänger
- Krise als Chance

12.45 bis 14.00 Mittagspause

- Ziele formulieren und kommunizieren
- Eigenmotivation
- Energieduplikation
- Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen/ Selbstverantwortung
- Einfluss Eltern/Gesellschaft
- Mädchen sind anders Jungs auch!
- Persönliche Massnahmen

ca. 17.00 Seminarende

### **Anmeldung**

Ich melde mich verbindlich an zur Teilnahme am Mentaltraining-Seminar mit Rita Mancini am Samstag, 8. September 2007 auf dem Gurten – Park im Grünen in Bern.

Ich erhalte auf Grund meiner Anmeldung eine Rechnung über CHF 365.–/395.– (exkl. MwSt.), zahlbar innert 30 Tagen, d. h. vor Kursbeginn.

Name:

Adresse:

Telefon:

Unterschrift:

Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt (max. 12 Teilnehmer)

#### **TERMIN UND ANMELDUNG**

Das LCH-Seminar «Mentaltraining – aus eigener Kraft zum Erfolg» findet am Samstag, 8. September 2007 auf dem Berner Hausberg, dem Gurten – Park im Grünen statt. LCH-Mitglieder profitieren von einem Spezialpreis von CHF 365.–, Nichtmitglieder zahlen CHF 395.– (inkl. Verpflegung und Gurtenbahn-Ticket, exkl. MwSt.).

Anmeldungen sind schriftlich bis zum
5. August 2007 zu richten an das
Zentralsekretariat LCH
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
per E-Mail info@lch.ch
oder über www.lch.ch

Der Kurs kann im WB-Testatheft eingetragen werden.

### VVK - neue Horizonte für Ihre Anlagen...



#### Vom LCH empfohlen!

Kompetenz vorausgesetzt: Die Berater der VVK AG betreuen Sie persönlich, individuell und unabhängig, denn Ihr Vertrauen ist unsere Verpflichtung. Dieses Vertrauen schenkt uns auch der LCH. Ob als Single, Familienvater oder baldige Rentnerin – Sie wollen unbeschwert in die finanzielle Zukunft blicken und gleichzeitig die steuerliche Belastung optimieren? Dazu gibt es viele attraktive Absicherungs- und Anlagemöglichkeiten. Ihr VVK-Berater unterstützt Sie bei der Suche nach den passenden Produkten und Sie entscheiden. Profitieren Sie von attraktiven Direkt-Anlagemöglichkeiten und einer persönlichen Beratung Ihrer finanziellen Situation zu Spezialtarifen. Als unabhängiger Finanzberater und Partner grosser nationaler Verbände strebt die VVK AG eine Partnerschaft an, in der sich Ihr Vermögen stetig und sicher vermehrt.

Eine Partnerschaft mit hervorragenden Perspektiven. Geben Sie Ihrem Vermögen eine Chance – ein Anruf lohnt sich.





Hauptstrasse 53 Postfach 47 CH-9053 Teufen 071 333 46 46 info@vvk.ch www.vvk.ch

Ihre Ansprechperson: Willy Graf, lic. iur. HSG Finanzplaner und Inhaber der VVK AG

Antworttalon

#### Bereit für neue Horizonte.

Ц	🔳 Ja, ich interessiere mich generell für eine Finanzplanung und wünsche ein erstes Kostenloses Gesprach dei mir zu Hause. (Die Präsentation der Ergebnisse	erfolgt aut
	meinen ausdrücklichen Wunsch. Die massgeschneiderte Finanzplanung sowie deren Präsentation kosten mich max. CHF 1900.—, bei Umsetzung der Massnahmen durch die VVK AG nur	CHF 600)

☐ Ich interessiere mich für f	olgende Bereiche:				
☐ Frühpensionierung ☐ Erbschaftsplanung	☐ Vermögensverwaltung☐ Fonds-Sparpläne	☐ Versicherungen ☐ Säule 3a	☐ Steueroptimierung☐ bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf	☐ Pensionsplan☐ Fonds-Anlagen	
Name		Vorname			
Geburtsdatum		LCH-Mitglied			
Strasse					
PLZ		Ortschaft			
Telefon privat		Telefon Geschäft			
E-Mail					
Erreichbar Wochentage		von	bis		

Antworttalon einsenden an: VVK AG I Postfach 47 I 9053 Teufen

### Bildung als Mittel gegen Gewaltbereitschaft

Der Arxhof in Niederdorf BL ist eines von vier Massnahmezentren für junge Erwachsene in der Schweiz. BILDUNG SCHWEIZ sprach mit Peter Ostermayer, Leiter Psychotherapie, und Ausbildungsleiter Max Pitasch über Problemaeschichten von Jugendlichen und den Umgana mit Gewalt im Schulalltag.



Metallbau-Ausbildung im Arxhof: Die Bewohner erlernen einen Beruf – und die Fähigkeit, ohne Gewalt mit Konflikten umzugehen.

«Zuschlagen hat Spass gemacht» oder «Fast jedes Wochenende haben wir Leute ausgenommen» – wer hat nicht schon solche Schlagzeilen gelesen. Sie handeln meist von jungen Männern, welche auf Grund ihres Gewaltpotenzials kriminelle Taten begehen: Sie schlagen «aus Spass» andere Menschen zusammen, bedrohen sie, verletzen sie und kommen dadurch mit dem Gesetz in Konflikt und werden schliesslich verurteilt.

#### Madlen Blösch

Auf Grund des Gerichtsurteils werden sie in ein Massnahmezentrum eingewiesen, beispielsweise auf den Arxhof. Zurzeit leben dort rund 40 junge Männer im Alter zwischen 18 und 25 Jahren; rund 40 Prozent der begangenen Delikte richteten sich gegen Leib und Leben. Nun sind sie «unterwegs in ein neues Leben», wie es in der Arxhof-Broschüre heisst. Der Anteil der Ausländer – die deutsche Sprache zu beherrschen, ist eine Bedingung – beträgt durchschnittlich etwa die

Hälfte. Die Mehrheit der Bewohner bleibt drei bis vier Jahre im Arxhof. «Die meisten der im Arxhof gelandeten jungen Menschen haben massive Problemgeschichten», beginnt Peter Ostermayer seine Ausführungen. Es gehe nun darum, diese Belastung aus der Lebensgeschichte zu erfassen und Einsicht zu schaffen. Ziel sei es, die Ressourcen zu aktivieren, einen Lernprozess zu initiieren und durchzuführen. «Das Lernen, eine Ausbildung ist erwiesenermassen der grösste protektive Faktor. Leider reicht das häufig nicht.» Im Gestalten zwischenmenschlichen hungen müsse ein Lernprozess in Gang kommen. «Unsere Bewohner sollen befähigt werden, Konflikte besser zu lösen, Kritik besser zu ertragen, Provokationen zu unterlassen oder auszuhalten. Insgesamt geht es darum, die eigene Steuerung zu verbessern.»

Handelt es sich dabei um Probleme der Adoleszenz bei den teils doch recht jungen Bewohnern? Max Pitasch verneint. «Viele unserer Bewohner haben eine Geschichte, die bereits im Kindergarten begann.» Es handle sich nicht um eine Krise, sondern um eine Fehlentwicklung, ergänzt Ostermayer. «Eine Störung, die sich in Delikten äussert.» Hier spiele die persönliche Problemgeschichte und nicht primär der sozioökonomische Status eine Rolle.

#### Respektlosigkeit in Respekt verwandeln

Diese Taten, so Pitasch, zeichneten sich aus durch eine grosse Respektlosigkeit gegenüber dem Mitmenschen. «Es gilt nun diese Respektlosigkeit in einen gewissen Respekt zu verwandeln, nicht zuletzt auch gegenüber sich selber.» Das Phänomen dieser Respektlosigkeit sei inzwischen auch an Schulen ein Thema geworden. Es dürfe nicht sein, dass dieses Verhalten einfach hingenommen werde. «Einen Menschen körperlich zu versehren, ist das respektloseste Handeln; da ist keine Distanz mehr vorhanden.» Deshalb sei der Fokus ganz klar: Wie kommt dieser Mensch dazu, respektvoll durch das Leben zu gehen. Es

«Es darf nicht erst darüber diskutiert werden, ob Gewalt gut ist oder nicht. Der Lehrer schreitet unmittelbar ein und gibt zu erkennen, dass er diese Handlung nicht gut findet.»

werde beispielsweise nicht zugelassen, dass Bewohner untereinander «schlägle»; nicht einmal spielerische Raufereien werden geduldet.

#### Frühe und eindeutige Intervention

Die meisten Bewohner nutzen denn auch die Chance, holen Versäumtes nach, lernen auf dem Arxhof einen Beruf und machen den Lehrabschluss. Dies sei jedoch nur die eine Seite, erklärt Peter Ostermayer. «Im persönlichen und zwischenmenschlichen Spannungsbereich und häufig auch im Familiensystem wollten oder konnten sie nichts verändern und wurden deshalb massiv rückfällig.» Genau an diesem Punkt habe ein Wandel stattgefunden. «Man hat erkannt, dass eine Intervention früh und eindeutig erfolgen muss. Es darf bei solchen Handlungen nicht mehr die Maxime gelten, das ist jetzt Entfaltung oder hier ist der Raum, den sie als ihr Ventil brauchen.»

Auf die Frage, wie Situationen mit Konfliktpotenzial begegnet werden könne, sagt Ostermayer unmissverständlich: «Mit Eindeutigkeit und Klarheit. Es braucht eine unmittelbare klare Reaktion auf das Geschehen, die auch die Tatsache berücksichtigt, dass im Gewaltbereich die Verhältnisrate zwischen ausländischen Tätern und jenen aus der Schweiz 6:1 beträgt. In der Gesamtkriminalität haben wir ein Verhältnis 2:1.» Daran komme man nicht vorbei und müsse entsprechend handeln. Er betont: «Das bedeutet Präsenz, direkten Kontakt, dosierte Emotionalität, Konfrontation und Fürsorglichkeit. Jede verzögerte Reaktion wirkt lernpsychologisch als Verstärkung des abweichenden Verhaltens.»

Peter Ostermayer sieht in diesem Zusammenhang Parallelen zur Volksschule. «Natürlich stehen diese Jugendlichen, die in den Schulen Anlass geben zu Diskussionen wegen Vandalismus, Disziplinlosigkeit oder Aggression, auf der Eskalationskette am Anfang dessen, was wir dann später auf dem Arxhof antreffen. Den ersten Schritt kann die Schule tun, indem sie einen augenblicklichen Stopp verfügt. Es darf nicht erst darüber diskutiert werden, ob Gewalt

gut ist oder nicht. Der Lehrer schreitet unmittelbar ein und gibt zu erkennen, dass er diese Handlung nicht gut findet.» Der Jugendliche müsse die heftige Reaktion spüren. Nur so erfahre der junge Mensch unmittelbar, dass seine Handlung zu einer Empörung beim Lehrer führen könne - «einem Menschen notabene, den er mag».

Verständnis in Eskalationssituationen bringe keinen Lerneffekt. Ostermayer betont allerdings die Gefahr einer Überforderung der betroffenen Lehrkraft. Er rät deshalb, sich Unterstützung bei einem Schulsozialarbeiter oder einem Fachmann für Gewaltfragen zu holen und unbedingt die Eltern einzubinden. Auch auf dem Arxhof wird das Umfeld in die Alltagsarbeit einbezogen. Max Pitasch hält dazu fest: «Wir arbeiten mit den Eltern zusammen, wenn sie sich einbinden lassen.» Natürlich sei die Erziehungszeit vorbei. Komme jedoch jemand aus einem hochkriminellen System - es ist empirisch erwiesen, dass solche Umstände zu massiven Belastungen führen -, werde der junge Mensch spätestens beim Nachhausegehen wieder reingezogen. «Dort, wo das System willens ist und das deliktische Handeln des Sohnes abgelehnt wird, suchen wir die Zusammenarbeit. Wir können hier viel initiieren, aber nur dann mit nachhaltigem Erfolg, wenn es auch im Umfeld wirkt.»

#### **Arxhof**

Der Arxhof, das Massnahmezentrum für junge Erwachsene in Niederdorf BL. verfügt über 46 Plätze für straffällige, süchtige und gewalttätige junge Männer zwischen 17 und 25 Jahren. Die Massnahme erfolgt ieweils auf Grund eines Gerichtsurteils. Alle haben meist mehrere Verstösse gegen das Strafgesetz begangen, teils im Bereich Drogen und zum grösseren Teil andere kriminelle Handlungen wie Gewalt, Vermögensdelikte etc. Jeder Bewohner hat die Möglichkeit, während seines Aufenthalts eine Ausbildung in einem der zahlreichen Betriebe zu absolvieren und besucht die interne Berufsfachschule.

In den Wohngruppen, so ist der Arxhof-Broschüre zu entnehmen, fördern Sozialpädagoginnen und -pädagogen die Sozialkompetenz der jungen Männer und ihre praktischen Fähigkeit im Alltag. Die Psychotherapie hilft ihnen, destruktive Verhaltensmuster zu verändern und den Zugang zu ihrem Gefühlsleben wieder zu finden. Am Ende ihrer Massnahme sollen die Bewohner fähig sein, ein Leben ohne Drogen und Gewalt zu führen und nicht mehr straffällig zu werden.

#### Weiter im Netz

www.baselland.ch/docs/jpd/arxhof/ main\_arxhof.htm



Peter Ostermayer, Leiter Psychotherapie (links), und Max Pitasch, Vizedirektor und Leiter Ausbildung im Arxhof.

#### AV-Geräte und Einrichtungen

### Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen • Video-/Hellraum-und Diaprojektoren • Audio-/Videogeräte

AV-MEDIA & Geräte Service Gruebstr. 17 • 8706 Meilen www.av-media.ch (Online-Shop!) T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36 Email: info@av-media.ch

Revoca

#### Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen Services pour l'enseignement et la formation Servizi per l'insegnamento e la formazione Services for education

SWISSDIDAC Geschäftsstelle 3360 Herzogenbuchsee Tel. 062 956 44 56 Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

#### **Computer und Software**

### www.LehrerOffice.ch

Das zeitgemässe Werkzeug für Lehrpersonen!



... weil Erfolg kein Zufall ist!

Das vielfältige, multimediale Lernsystem für Schule und Selbststudium

Verein Revoca Lernsoftware Feststrasse 14 8570 Weinfelden verkauf@revoca.ch Tel. 071 622 89 40 www.revoca.ch

#### Lehrmittel/Schulbücher



Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung.

- für Kleinklassen
- für Sonderschulen
- für individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV) Möslistrasse 10, 4232 Feldbrunnen, Fon / Fax 032 623 44 55

www.hlv-lehrmittel.ch

lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch

#### Musik/Theater



#### **Ausstellung**

### Geburt – erfahren, ertasten...

Das Kulturama Museum des Menschen in Zürich präsentiert zurzeit eine neue Sonderausstellung zum Thema Geburt. Sie zeigt Besucherinnen und Besuchern anschaulich die Entwicklung von der befruchteten Eizelle bis zum Säugling. Sie erfahren wie ein Embryo zum Fötus wird, erleben, wie schwer ein schwangerer Bauch ist, wie eng es im Geburtskanal ist oder ertasten die Kindslage im Mutterbauch. Dazu bietet das Museum ein interessantes Rahmenprogramm mit verschiedenen Vorträgen. Die Ausstellung dauert bis zum 6. Januar. Nähere Informationen unter www.kulturama.ch

#### Internet

#### Webseite planen

Lehrer Dieter Lehmann und Schulleiter Marc Schurgast haben vor einem Jahr eine neue Webseite für die Schule Gansingen, Kanton Aargau, programmiert mit dem Ziel, die Schule und ihre Aktivitäten der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gleichzeitig sollte die Schulleitung mit diesem Instrument eine Unterstützung in ihrer täglichen Arbeit erhalten. Durch die beruflichen Hintergründe als Lehrer, Schulleiter und Webprogrammierer konnte eine Webseite realisiert werden, welche mit einer Dokumentenverwaltung, einer Agenda und dem Intranet. den administrativen Alltag einer geleiteten Schule erleichtert und ohne spezielle Informatikkenntnisse bedient werden kann. Die beiden haben nun das Unternehmen netboot.ch gegründet, in welchem sie Schulen bei der Planung und Realisierung einer Webseite beraten. Weitere Informationen: Telefon 062 875 15 71 oder 062 875 07 43, www.schulegansingen.ch

#### Wettbewerb

### Mach den Test

Der beste Pizzakurier, die schülerfreundlichste Bank: «Kassensturz» startet den ersten Schweizer Wettbewerb «Jugend testet». Jugendliche nehmen Produkte und Dienstleistungen unter die Lupe. Teilnehmen können alle zwischen 13 und 19 Jahren. Ob allein oder in einer Gruppe führen die Jugendlichen den Test selbst durch. Wichtig sind Ideen, Neugier und Eigeninitiative. Es geht nicht um teure Tests, sondern um eine durchdachte Testanlage und eine originelle Umsetzung. Die besten Arbeiten werden prämiert und erhalten Barpreise bis zu 3000 Franken. «Kassensturz» berichtet im Herbst 2007 über die spannendsten Tests. Die Berichte müssen bis zum 30. September 2007 eingereicht werden. Weitere Informationen unter www. kassensturz.sf.tv

#### Weiterbildung

### Musik und Bewegung in der Lenk

Vom 7, bis 13, Oktober findet das 36. Forum für Musik und Bewegung in der Lenk im Simmental statt. Das Kursprogramm sieht unter anderem Folgendes vor: Instrumentebau, Flamenco, Chorsingen, kulturelles Erwandern der Lenk. Theater, musikalisches Karussell. Die Kurse richten sich an künstlerisch und pädagogisch interessierte Erwachsene, Kinder und Jugendliche zur persönlichen Weiterentwicklung. Nähere Information unter www. <u>lenk-kultur.ch</u>

#### Weiterbildung

## Cours Da Romontsch

Vom 15. bis 28. Juli finden in Laax zum 39. Mal die Romanischkurswochen statt. Mehr Infos unter <u>www.frr.ch</u> oder Telefon 081 943 22 08

#### **JugendSolarProjekt**

#### Klima und Kasse

Durch den Verkauf von Adressetiketten des JugendSolarProiektes können Schülerinnen und Schüler ihre Klassenkasse füllen. Gleichzeitig unterstützen sie direkt Jugend-Klimaschutzprojekte wie Solaranlagen und Urwaldschutzmassnahmen.

Solaranlagen kosten im Schnitt 30000 Franken und werden mit Eigenmitteln der Projektträger, Beiträgen der öffentlichen Hand, Sponsorgeldern etc. finanziert. Eine wichtige Quelle ist dabei der Etikettenverkauf. Schulklassen bestellen Kleberbogen, verkaufen innerhalb von drei Monaten so viele wie möglich, behalten die Hälfte des Erlöses für ihre Klassenkasse und zahlen die andere Hälfte in einen Projektfonds ein, aus dem Jugend-Klimaschutzprojekte teilfinanziert werden. Info und Anmeldung: JugendSolarProjekt, Greenpeace, Bollwerk 35, 3011 Bern, Tel. 0313128332, info@jugendsolarprojekt.ch, www.jugendsolarprojekt.ch

#### Wettbewerb

#### **Ideen im Fluss**

Pro Natura startet einen grossen Posterwettbewerb für Schulen und Jugendgruppen in der ganzen Schweiz: «Fluss 2050». Die Kinder von heute müssen später in der Welt leben, die ihnen von den Erwachsenen zurückgelassen wird. Die Naturschutzorganisation lädt deshalb Kinder und Jugendliche ein, über die Zukunft unserer Gewässer nachzudenken und ihre Ideen künstlerisch umzusetzen. Die Arbeit am Poster bietet Gelegenheit, aus dem Klassenzimmer hinauszugehen und mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen, um so einen Beitrag zur Änderung im Denken der Leute zu leisten. Einsendeschluss für die Poster: 7. September 2007. Die Prämierung der Poster wird an den ersten nationalen Fliessgewässertagen vom 21. bis 23. September 2007 stattfinden. Es

locken Preise im Gesamtwert von fast 4000 Franken. Den Teilnehmenden steht auf www.befreit-unsere-fluesse.ch Fülle von Informationen zum Thema Fliessgewässer zur Verfügung. Informationen und Anmeldetalon: www.pronatura.ch > Veranstaltungen

#### Führen in Krisen

Kurse der Akademie für Erwachsenenbildung aeb für Schulleitungsmitglieder und Kaderleute in Berufsorganisationen:

- · Medienarbeit als Führungsaufgabe - auch wenn's brennt. Leitung: Susan Hedinger, Journalistin und Kommunikationsberaterin. Die Medienpräsenz von Schulen hat enorm zugenommen. Führungspersonen wünschen sich, dass ihre Anliegen in konstruktiver Weise auf öffentliche Resonanz stossen. Der produktive Umgang mit Medien will gelernt sein, insbesondere auch der Auftritt vor Kamera und Mikrophon. Daten: 31. August / 1. September 2007
- Umgang mit erheblichen Qualitätsdefiziten bei Lehrpersonen. Leitung: Dr. Anton Strittmatter, Schul- und Organisationsberater. Für die Schulleitungen und Schulbehörden wie auch für Leitungsmitglieder von Lehrpersonen-Organisationen hört das Thema zu den ganz sensiblen und sehr belastenden Aufgaben. Durch Professionalisierung lässt sich dem Problem sehr viel an Schwere und Konfliktpotenzial nehmen. Daten: 10. / 11. September 2007 Weitere Informationen und Anmeldung: www.aeb.ch

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen oder Informationen von Inserenten in BILDUNG SCHWEIZ. Nur in namentlich gekennzeich-Ausnahmefällen neten damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

#### Musik/Theater



#### Schulbedarf/Verbrauchsmaterial



#### Schuleinrichtungen/Mobiliar

Höhenverstellbare Arbeitstische für eine ergonomisch

richtige Haltung in der Schulwerkstatt

Lehrwerkstätten Bern - Lorrainestrasse 3, 3013 Bern Tel. 031 337 37 90 / Fax 031 337 37 99 - www.polywork.ch - lwb@lwb.ch



#### Ausstellwände Brandes

www.holzspezialist.ch Bischofszell

Tel. 071 422 20 30 Fax 071 422 22 24



Hunziker AG Thalwil Tischenloostrasse 75 Postfach 280 CH-8800 Thalwil

044 722 81 11 Telefon Telefax 044 722 82 82 www.hunziker-thalwil.ch info@hunziker-thalwil.ch

#### Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen

in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten

- Komplette Einrichtungen für Holz- und Metallwerkräume
- Werkzeuge, Maschinen, Hobelbänke, Werkbänke und Mehrzwecktische Revisionen Reparaturen Unterhalt und Service von Werkräumer

Franz Xaver Fähndrich

Franz Xaver Fähndrich GmbH

Spielplatzring 12, 6048 Horw Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83 www.werkraumeinrichtungen.ch

## schule 🗐

Planung • Mobiliar Maschinen • Service • Beratung AG für Schule & Raum

3127 Mühlethurnen Telefon 031 808 00 80

CH-8630 Rüti ZH 055 251 11 11 www.embru.ch





Littenbachstrasse 1 • 9442 Berneck Tel. 071 747 81 83 • Fax 071 747 81 93 info@mobilwerke.ch • www.mobilwerke.ch



Schuleinrichtungen 6280 Hochdorf Baldeggstrasse 20 041 914 11 41 www.novex.ch



Rue de la Dout 11 2710 Tavannes Tel 032 482 68 00 www.zesar.ch info@zesar.ch

#### Feuervorführungen in Schulen

Originalbilder aus der Schweizerfamilie, 12, Mai 2005 / Nr. 19



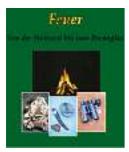




Mit den Gebrüdern Feuerstein (Roli, Andy und Martin) könnt Ihr wieder sehen oder lernen, wie man sich schnell in weniger als 5 Minuten auf verschiedene Arten, streichholzlose Feuer machen kann. Man lernt das Gebiet Zunder richtig kennen und auch alle Grundlagen die es zum Feuermachen braucht. Kurz gesagt, nach einer solchen Darbietung kann - man mit dem Feuer spielen.

Sie bieten an: Für Schulen eine ca. 2 Std. Feuervorführung Für Lehrer und andere Interessierte, Feuerkurse à ca. 6 Std.

Sie gaben auch das unten vorgestellte Buch («Feuer» - Von der Steinzeit bis zum Brennglas) heraus.



Mit diesem Buch können sich Leselustige viele originelle Feuermachertechniken ohne Streichhölzer selber wieder beibringen. Feuermachen in und mit der Natur (z.B. mit Pflanzen und Steinen). Im Buch naschen könnt ihr unter (www.androma.net). Verkauf vom Buch, Feuersteinen, Feuerstählen, Zunder und weitere Auskünfte unter:

Androma-Verlag Müller, Lindenmätteli, 6063 Stalden Tel./Fax: 0041(0)41 660 94 56

#### **Spiel und Sport**



#### bwrli

Spiel- und Sportgeräte AG Postfach, 6212 St. Erhard Telefon 041 925 14 00 www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



• Spiel- & Sportgeräte

Pausenplatz-Anlagen



#### GTSM\_Magglingen mit mehr Erfahrung und Sicherheit

für mehr Bewegung und Spass

 Spielplatz-Beratung Aegertenstr. 56, 8003 Zürich · **2** 044/461 11 30 · Fax 044/461 12 48 ⊠ gtsm@bluewin.ch www.gtsm.ch

Oeko-Handels AG Spiel- & Sportgeräte CH-9016 St. Gallen Telefon 071 288 05 40





info@oeko-handels.ch

#### Wandtafeln

CH-8630 Rüti ZH 055 251 11 11 www.embru.ch



#### Politische Bildung im Netz

### Politics, Policy, **Polity**

Seit kurzem aufgeschaltet und im Jahr der eidgenössischen Wahlen besonders aktuell ist die Website www.politischebildung.ch.

Diese bietet Materialien, Informationen und Vernetzungsmöglichkeiten sowie Anregungen für den Unterricht. Zur Unterstützung der Lehrpersonen und zur politischen Bildung der Schülerinnen und Schüler werden attraktive Lerninhalte und Themen aus den Bereichen Politics (die politischen Prozesse), Policy (die Themen) und Polity (die Institutionen) zur Verfügung gestellt.

#### **ICT im Unterricht**

#### **Sprachplattform** «lilibu.ch»

Die Lernplattform «lilibu.ch» entstand im Rahmen von «good practice - ICT-Medien für den Unterricht». Sie befasst sich mit dem Schriftspracherwerb auf der Unterstufe. «lilibu.ch» orientiert sich am Lehrwerk «Das Buchstabenschloss» aus dem Klett-Verlag. «Lilibu.ch» stellt eine konkrete Verbindung zum «Buchstabenschloss», Arbeitshefte 1 und 2, her. Die Plattform umfasst folgende Lernbereiche: 1. «Laut-Bild-Zuordnung»

(Übung «Buchstabenschlüssel»)

2. «Sehen - Buchstaben suchen» 3. «Hören – Anlaut-Inlaut-Endlaut»

4 «Lesen – Wörter suchen»

5. «Lesen/ Schreiben – Wörter-

«Lilibu.ch» kann in individualisierten Unterrichtsformen eingesetzt werden. Diese sind zum Beispiel «Werkstattarbeit» und «Offener Anfangsunterricht». Dabei stellt «lilibu.ch» einen Posten unter vielen anderen Angeboten dar. Die Lehrperson hat dann die freie Entscheidung, ob die Schülerinnen und Schüler gezielt eine Übung machen sollen, die inhaltlich zum Werkstatt-Thema passt, oder ob ihnen die Auswahl der Übungen freigestellt wird. Informationen: www.lilibu.ch

#### Recycling

#### **PET-Lektion** im Internet

PET-Recycling erhält eine eigene Schullektion im Internet. Schülerinnen und Schüler lernen über WebQuests das Internet als seriöses Informationsmedium kennen. Sie surfen nicht planlos durchs Netz, sondern erhalten zu jeder Aufgabe Links, die sie gezielt zu den benötigten Angaben führen. Web-Quests - didaktisch aufbereitete Lernspiele - sind im englischsprachigen Raum weit verbreitet. «PETektiv» heisst das Web-Quest, das aus Schülern Recycling-Detektive macht. In der internetbasierten Lerneinheit erschliessen sie sich viel Wissen zum Thema PET, können selbstständig eine Sammelstelle entwickeln und erst noch Preise gewinnen. Informationen unter www.pet-webquest.ch

#### Wettbewerb

#### **Smart im Einsatz**

Smart Technologies Inc. nimmt ab sofort Bewerbungen für den zweiten jährlichen Smart Video-Wettbewerb zum Welt-Lehrertag (WLT) entgegen. Erneut sind Lehrerinnen und Lehrer auf der ganzen Welt eingeladen, im Film zu demonstrieren, wie sie Smart Board<sup>TM</sup> Interactive Whiteboards für den Unterricht einsetzen. Die 75 Gewinner aus fünf Regionen der Erde erhalten unter anderem Apple iPods als Preise. Die Hauptgewinner der Regionen dürfen sich auf ein neues SMART Board Interactive Whiteboard freuen. Der weltweite Hauptpreis ist eine All-inclusive-Reise nach London zu BETT 2008, der führenden Messe für Technologie in der Bildung. Teilnahmebedingungen und Details unter www. smarttech.com/wtd

#### Wandtafeln

#### hunziker schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Tischenloostrasse 75 Postfach 280 CH-8800 Thalwil Telefon 044 722 81 11 Telefax 044 722 82 82 www.hunziker-thalwil.ch info@hunziker-thalwil.ch



Schuleinrichtungen Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf 041 914 11 41 www.novex.ch

#### Werken/Handarbeit/Kunstschaffen



#### Die ganze Welt der Holzbearbeitung

#### www.etienne.ch

Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen, Universalmaschinen, Occasionen usw. Service aller Marken und Typen.

**ETIENNE** 

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern Tel. 041 319 21 11, Fax 041 319 21 99 E-Mail: info@etienne.ch

#### www.fluxs.ch □ Kunstkurse 07

KUNSTWERKSTATT / MALEN / INSTALLATION / TANZ / usw. Wochen- und Mehrtageskurse: Berlin / Bergell / Bergün / Italien Infos geben wir gerne. Telefon 044 260 66 12, info@fluxs.ch

#### Nabertherm Schweiz AG

Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf Tel. 062/209.60.80, Fax 062/209.60.71 info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch







#### Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57 schulen@opo.ch, www.opo.ch







Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung





Tel. 044 872 51 00 Fax 044 872 51 21 www.hm-spoerri.ch

#### **Impressum**

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat; 152. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

#### Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin E-Mail: f.peterhans@lch.ch
- Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne E-Mail: a.strittmatter@lch.ch

Zentralsekretariat/Redaktion: Ringstrasse 54, 8057 Zürich Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

#### Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm), Redaktorin E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout E-Mail: p.waeger@lch.ch

#### Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Käthi Kaufmann, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

#### Internet

www.lch.ch www.bildungschweiz.ch Alle Rechte vorbehalten.

#### Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich Telefon 044 515 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch. Adressänderungen auch im Internet: www.bildungschweiz.ch Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

Schweiz Ausland Jahresabonnement Fr. 103.50 Fr. 175.– Studierende Fr. 73.–

Einzelexemplare: jeweils zuzüglich Porto/MwSt. (ab 5 Exemplaren halber Preis) Fr. 12.–

#### **Dienstleistungen**

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH E-Mail: adressen@lch.ch Reisedienst: Monika Grau E-Mail: m.grau@lch.ch

#### Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00 Anzeigenverkauf: Martin Traber E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

### Das Internet kommt im Unterricht an

Vom «digitalen Materialschrank» hin zum echten Lernmedium: Das Internet ist auf dem Weg, sich als Lernplattform für die Schule von morgen zu etablieren.

Grammatikübungen suchen, für einen Geografie-Einstieg Bilder ergooglen, nach Arrangements angesagter Popsongs stöbern - nach wie vor nutzen Lehrerinnen und Lehrer das Internet vor allem «digitalen Materialschrank». Dank der technischen Entwicklung - steigende Bandbreite, billigere und grössere Speichermedien - ist das Herunterladen von Arbeitsblättern oder anderen Lernmaterialien allerdings nur noch eine von vielen Einsatzmöglichkeiten des WWW im Klassenzimmer.

Internationale Grossunternehmen sind dazu übergegangen, das Internet als Schulungswerkzeug zu brauchen und Kurse online durchzuführen. Hierbei werden ganze Lerneinheiten als Dateipaket auf einem Server hinterlegt und über eine Lernplattform Mitarbeitenden zugänglich gemacht.

Erfahrungen zeigen jedoch, dass diese als «Web Based Training» (WBT) bezeichnete, eindimensionale Wissensvermittlung ihre Grenzen hat. Fehlender sozialer Austausch und mangelnde individuelle Betreuung führten in den vergangenen Jahren deshalb zur Weiterentwicklung des WBT hin zum «Blended Learning», einer Lernform, die Präsenzunterricht mit Online-Elementen kombiniert.



www.lernmodule. net: Was haben Hosen mit Globalisieruna zu tun?

«Blended Learning» kann von zwei Ausgangspunkten aus umgesetzt werden: Entweder man sucht sich zu einem Thema passende Websites und bettet diese in den Lernprozess ein. Oder man greift auf einen durchkomponierten Online-Lehrgang zurück und unterlegt diesen mit vertiefenden Impulsen im Klassenverbund. Solch pfannenfertige, frei zugängliche Online-Materialien sind jedoch rar. Als Volltreffer erweist sich www.lernmodule.net, von der deutschen Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet (www.zum.de) unterstützte Homepage, die seit 2005 besteht.

#### Wie weit reist eine Jeans?

Fast 100 Lernmodule stehen auf lernmodule.net zur Verfügung. Nahezu alle Fächer sind abgedeckt, Mathematik schwingt mit 16 Modulen obenauf. Auch Fremdsprachen und Wirtschaftskunde sind stark vertreten. Wer Module nutzen will, muss sich registrieren und kann danach für die Lernenden persönliche Zugänge anlegen. Damit melden sich diese an und durchlaufen das Modul. Software ist dazu keine nötig, gebraucht wird einzig ein Internetbrowser.

Die Lehrperson kann die Arbeitsschritte der Schülerinnen und Schüler analysieren. Das Lernmodul speichert die Resultate aller Tests, die benötigte Zeit für die Kapitel und weitere Daten ab. Für die Qualität von lernmodule.net bürgt ein sechsköpfiges Team von Pädagogen und Webentwicklern. Sämtliche Module vermitteln einen professionellen Eindruck und sind mediendidaktisch gekonnt umgesetzt. Das Modul «Grundlagen der e-Globalisierung» beispielsweise beginnt mit einer Videosequenz, in welcher Jugendliche der geografischen Herkunft ihrer Markenkleider auf den Grund gehen. Darauf bearbeiten die Schülerinnen und Schüler eine interaktive Grafik, die den Weg einer Jeans von der Baumwolle zum begehrten Konsumgut aufzeigt.

Nutzen kann man lernmodule.net gratis, die Macher sind aber um jede Spende froh. Von öffentlicher Seite wurde das Projekt bereits honoriert, lernmodule.net gewann im Frühjahr den europäischen E-Learning-Award. Teilweise bieten auch Unternehmen, Branchenverbände oder NGOs frei zugängliche Lernmodule an. Ein gutes Beispiel hierfür ist der süddeutsche Stromversorger Lechwerke AG, der zum Thema Strom für die Mittelund Oberstufe Online-Module anbietet (http://snipurl. com/1kcj1).

#### Das Lerntagebuch kommt

Das Internet, das nicht bloss als offene Bibliothek, sondern als eigenständiges Lernmedium wahrgenommen wird das ist ein Trend. Ein anderer Trend bewegt sich hin zum Nutzer und will ihn animieren, seine eigenen Inhalte zu veröffentlichen. Die wachsende Verbreitung von Blogs und Podcasts deutet dies an.

Das Grundprinzip eines Blogs auf die Schule adaptiert hat das Institut für Medien und Schule der PHZ Schwyz. Mit www.lerntagebuch.ch Lehrerinnen und Lehrern in der Schweiz ab diesem Monat eine neue Plattform offen. Wer lerntagebuch.ch nutzen will, kann seine Klasse registrieren und ermöglicht seinen Schülerinnen und Schülern damit, sich in einem passwortgeschützten Bereich Gedanken zum eigenen Lernen zu machen, eine eigene Homepage anzulegen und ein öffentliches Blog zu nutzen. Eine prüfenswerte Alternative zum handschriftlichen Lernjournal, die auf Gegenliebe stossen dürfte.

Adrian Albisser





## EDUCAZIUN E SVILUP EDUCAZIONE E SVILUPPO ÉDUCATION ET DÉVELOPPEMENT BILDUNG UND ENTWICKLUNG

#### Finanzielle Unterstützung für Schulprojekte

Die Stiftung Bildung und Entwicklung kann Bildungsprojekte für Schulen in der Schweiz in den folgenden beiden Bereichen finanziell unterstützen:

Gegen Rassismus: Projekte, welche die Diskriminierung auf Grund von Herkunft, Anschauung und Religion zum Thema machen. Zur Anregung finden Sie bereits durchgeführte Projekte, Tipps zur Umsetzung, kommentierte Materialvorschläge für den Unterricht sowie nützliche Adressen und Links auf www.projektegegenrassismus.ch

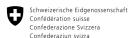
Nord-Süd: Projekte, die globale Zusammenhänge aufzeigen und das Verständnis für soziale Gerechtigkeit fördern.

Antragsberechtigt sind Schulen sowie Organisationen, welche Schulen bei der Durchführung von Projekten unterstützen.

Eingabetermin für Anträge: 15. September 2007.

An folgende Adresse: Stiftung Bildung und Entwicklung, Zentralsekretariat, Monbijoustr. 31, 3011 Bern.

Ein Antragsdossier mit Kriterien-Checkliste, Fragebogen und detaillierten Informationen kann über die gleiche Adresse angefordert oder über www.globaleducation.ch heruntergeladen werden.



Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB



MAS Digital Media |>| **Master of Advanced Studies** www.hgk.fhz.ch/masdm zu digital gestalterische integrale Medientheorie Praxis Nachdiplomstudiun technische FACHHOCHSCHULE Klasse von Photoshoj individuelle bis Final Cut ┵ HOCHSCHULE FÜR GESTALTUNG+KUNST LUZERN Wissen

Unterrichten, konzentriert arbeiten, wohnen, betreuen... und das an idyllischer, ruhiger Lage in der Zentralschweiz.

7u verkaufen

#### **Seminarhotel**

mit 50 Zimmern und 90 Betten im Hoteltrakt, sowie mit Seminarräumen, Plenarsälen, Restaurant, Speisesaal, Sonnenterasse. Mit ÖV erreichbar. Andere Nutzungen wie Schule, Internat möglich.

Interessenten erhalten weitere Infos oder Unterlagen über:

semihotel@amx.ch



#### Mittelalterliche Burg als Erlebnis! Kombination mit dem Städtchen Sargans!

Museum Sarganserland und Restaurant Schloss bis 31. Oktober täglich 10–12 und 13.30–17.30 Uhr

Infos/Anmeldung: Tel. 081 723 65 69 museum.sarganserland@bluemail.ch www.pizol.ch/sargans

#### Ferienkurse: Textiles Gestalten und Bildnerisches Gestalten

Wo. 28 Schnurnähen 11.–13. Juli Mi Do Fr 14.00–17.00 Uhr Wo. 29 Schnurnähen 18.–20. Juli Mi Do Fr 14.00–17.00 Uhr

Einführung in das Schnurnähen. Einfache Gegenstände herstellen: Karten, Schüsseln, Lichterketten, Dekogebilde. Für Fortgeschrittene: Taschen. Eigene Nähmaschine muss mitgebracht werden.

Anmeldung: E. Herrmann, Tel. 055 610 14 43 / 079 822 41 67

Wo. 30 Illustration Bilderbuch Wo. 31 Illustration Bilderbuch Di 31. Juli Do 2. Aug. Fr 3. Aug. 14–17 Uhr Di. 7. Aug. Do 9. Aug. Fr 10. Aug. 14–17 Uhr

Bildnerisches Gestalten: Grundlagen der Illustration. Analysieren unterschiedlicher Bilderbücher. Eigenes Konzept erarbeiten. – Kosten je Kurs Fr. 220.–.

Anmeldung: Tel. 055 616 10 56 / E-Mail: romi.cash@bluewin.ch

### **SCHULWEBSITE.COM**

Die Homepage für Ihre Schule

- alle Texte und Bilder können von Lehrern erstellt und geändert werden (CMS)
- einfach zu bedienen
- individuelles Design für jede Schule
- Fr. 4000.-
- keine Folgekosten, da selber administrierbar

www.schulwebsite.com

044 253 28 30

## «Ich bin Albert Zweistein.»

«Physik finde ich cool. Darum wohne ich im Second Life auf einer Raumstation!»

Entdecken Sie die andere Persönlichkeit Ihrer Schüler im Internet. Im neuen SchoolNetGuide über virtuelle Identitäten – dem Internet-Ratgeber für Lehrer. Jetzt gratis bestellen: **www.swisscom.com/schoolnetguide** 

Swisscom - Einfach verbunden.





#### Schule Buttwil

Die geleitete Schule Buttwil macht sich ab Sommer 2007 auf zur IS. Unsere Schule umfasst 2 Kindergarten- und 5 Primarschulabteilungen mit 139 Kindern. Dazu suchen wir

#### eine schulische Heilpädagogin / einen schulischen Heilpädagogen

(Pensum: 17 WL - auch kleineres Pensum ist möglich)

Wir freuen uns auf eine engagierte, motivierende Persönlichkeit, die

- einen dynamischen Einführungsprozess zur IS in rollender Planung aktiv mitgestaltet
- sich im Zusammenspiel mit der Schulleitung einfühlsam in ein lebendiges, IS-bereites Schulteam integriert
- sich der anspruchsvollen Aufgabe einer guten Zusammenarbeit mit allen Beteiligten (Eltern, Schulteam, Abklärungs- und Therapiestellen) bewusst ist
- der Schule Buttwil ihre Fachkompetenz und zielorientierte Arbeitsweise zur Verfügung stellt

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis 15. Juni 2007 an die Schulleitung, die Ihnen gerne weitere Auskünfte erteilt:

Brigitte Werder Teuscher, Schulleiterin, Schule Buttwil, 5632 Buttwil Telefon 056 664 72 10 (jeweils Dienstag und Donnerstag) E-Mail buttwil.schulleitung@schulen.ag.ch



Wir sind eine private Tagesschule im Zentrum von Barcelona. Unser Angebot umfasst alle Stufen vom Vorkindergarten für Dreijährige bis zum Gymnasium mit eidgenössisch anerkannter Matura. Die Schule wird gegenwärtig von rund 660 Schülerinnen und Schülern verschiedener Nationalitäten besucht.

Zwei unserer Kindergärtnerinnen werden ab ca. Mitte November 2007 bis zum 30. Juni 2008 in Mutterschaftsurlaub gehen. Wir suchen deshalb für diesen Zeitraum

#### 2 Stellvertreterinnen für den Kindergarten der 4- und 5-jährigen Kinder

Die beiden Pensen umfassen je 28 Lektionen pro Woche. Wenn möglich verfügen Sie über eine Basis- oder Grundstufenausbildung und haben bereits Spanischkenntnisse. Von Vorteil haben Sie auch Erfahrung im Deutschunterricht für Fremdsprachige.

#### Wir bieten:

- Spanischen Arbeitsvertrag
- Gehalt nach ortsüblichen Ansätzen
- Sozialversicherungen (AHV/IV/ALV, Pensionskasse) nach schweizerischer Gesetzgebung
- Reisekosten und Umzugspauschale

Schicken Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen möglichst bald an die Direktion der Schweizerschule Barcelona, Toni Wunderlin, Alfons XII, 99-105, E-08006 Barcelona. Weitere Auskünfte erhalten Sie über Tel. 0034 93 209 65 44 oder E-mail info@escuelasuizabcn.es. Sie finden uns auch im Internet unter www.escuelasuizabcn.es

www.bildungschweiz.ch

#### Schule für Gestaltung Bern und Biel



Wir sind das bedeutende Kompetenzzentrum für Gestaltung mit über-Wir sind das bedeutende Kompetenzzentrum für Gestattung mit überregionaler Ausstrahlung. Bei uns besuchen über 1000 Lernende die Berufsfachschule in einem unserer 24 dualen Lehrberufe in gestalterisch-technischen und -künstlerischen Bereichen. Rund 200 Studierende absolvieren eine Ausbildung in der höheren Berufsbildung (Tertiärstufe B). Über 2000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchen unsere Weiterbildungsangebote. 180 Lehrkräfte unterrichten an unseren Standorten in Bern und Biel.

Als Stellvertretung des erkrankten Amtsinhabers suchen wir

#### eine/n Abteilungsleiter/in und Mitglied der Schulleitung

60-80% Leitung, 20-40% Unterricht

Sie tragen eine grosse Verantwortung und leiten die Abteilung Allgemeine Berufe der Berufsfachschule mit den Berufsgruppen Fotofach, Steinberufe, Werbetechnik, Allgemeinbildung und Sport. Sie sind ver-antwortlich für die Stunden- und Personalplanung und übernehmen Projektleitungen in den Bereichen Schul- und Qualitätsentwicklung und Pädagogik. Sie unterrichten in einem unserer Ausbildungsbe-reiche auf der Sekundarstufe II oder der Tertiärstufe, vorzugsweise im allgemeinbildenden Bereich.



Sie sind eine aufgeschlossene Persönlichkeit mit gestalterischer Sensibilität und Führungskompetenz. Sie kennen sich in der Bildungslandschaft aus, die pädagogische Praxis ist Ihnen aus Ihrer eigenen Unterrichtstätigkeit bekannt

Wir bieten Ihnen ein vielfältiges Tätigkeitsfeld mit Gestaltungsmöglichkeiten. Als Mitglied der Schulleitung beteiligen Sie sich aktiv an der Weiterentwicklung der Schule. Der Arbeitsort liegt im Stadtzentrum

Anstellung und Besoldung erfolgen im Rahmen der bernischen Lehreranstellungsgesetzgebung

Fühlen Sie sich angesprochen? Wir freuen uns über Ihre Bewerbung. Für Fragen wenden Sie sich an Stefan Gelzer, Direktor, Telefon 031 337 0 337, s.gelzer@sfgb-b.ch, www.sfgb-b.ch

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bis am 6. Juni 2007 an Schule für Gestaltung Bern und Biel, Stefan Gelzer, Direktor, Schänzlihalde 31, 3013 Bern.

Weitere Stellenangebote unter www.be.ch/jobs



#### BESONDERSCHULE

#### Wir sind

eine Lebensgemeinschaft für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Bern.

eine kleine, interne Schule mit momentan vier interessanten, anspruchsvollen und herausfordernden Jugendlichen.

#### Wir suchen

Eine Persönlichkeit,

- die sich in sozialer und schulischer Pädagogik mit Leichtigkeit beweat:
- die speziell Hauptfächer der Oberstufe unterrichten kann (Unsere Kinder sind in der Quartierschule meist in den Nebenfächern teilintegriert):
- die bei uns Kinder, Jugendliche und junge Mütter bei den Hausaufgaben von unterschiedlichsten Schulen unterstützen

- · effizient und humorvoll;
- daran interessiert, weniger in Administrationsarbeit, Konferenzen und Kommissionssitzungen zu investieren;
- aber bereit, in einem primär sozialpädagogischen Feld Stunden, ja Zeit, statt Lektionen zu verbringen und intensiv in die ganzheitliche Förderung junger Menschen zu investieren;
- bereit, in Zusammenarbeit mit der Leitung neue Formen integrativer Arbeit aktiv mit zu gestalten.

Arbeit in einer innovativen, kleinen Institution mit internen Weiterbildungsmöglichkeiten in MarteMeo (ressourcenorientierter Videointeraktionsanalyse).

#### So erreichen Sie uns

Nähere Informationen über die heilpädagogische Lebensgemeinschaft sowie die Besonderschule finden Sie unter www.hplg.ch. Für telefonische Auskünfte melden Sie sich bitte bei Frau Terry Hofmann 031/352'69'85

#### Bewerbungen schicken Sie bitte an:

Heilpädagogische Lebensgemeinschaft Hofmann, Wernerstrasse 15, 3006 Bern hplghofmann@dplanet.ch

### Tun, als ob nichts wäre

Ute Ruf

### BILDUNG SCHWEIZ demnächst

#### Die Kleinen klicken lassen?

Seit fünf Jahren wird die Nutzung von Computer und Internet (ICT) in der Schule vom Bund gefördert. Jetzt läuft das Programm aus und die Nachfolgeplanung an. Eine Studie im Auftrag des LCH untersucht, was ICT der Schule und insbesondere der Primarschule bringt.

#### Meinungsfreiheit in der Schule

Darf ein Lehrer-Cabaret den Schulleiter und die Schulpflege auf die Schippe nehmen? Darf eine Lehrerin im Unterricht ihre Meinung über Nationalratskandidaten äussern oder für ihre besondere Form des Christentums werben? Ein Fachjurist beleuchtet, wie weit die Meinungsfreiheit der Lehrpersonen geht.

#### Grundlage für politische Bildung

Das poltische Wissen der Schweizer Jugendlichen sei auf einem bedenklich tiefen Stand und auch das Interesse an politischen Fragen sei dürftig, fanden Wissenschaftler vor Jahren heraus. Ein neuer «Grundlagenband Politik» soll helfen, Kinder und Jugendliche – stufenübergreifend – mit Politik und Demokratie in Berührung zu bringen.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 26. Juni.

«Easy Crackers» nannten wir uns, und so sollte auch unsere Show sein – easy und cracky.

Mit Turnmatten, Bärenkostümen, Sonnenbrillen, mit Hund, Ball, Kassetten und einer Doppelportion Übermut, so marschierten meine Zweitklässler – schwarz gekleidet, mit bunten Bändern um Kopf oder Hüfte – zur St. Peter-Kirche. Ein letztes Mal schärfte ich ihnen ein: Wenn etwas nicht klappt, weiterspielen, als ob nichts wäre!

Zu Beginn gleich eine publikumsträchtige Nummer. Was zieht noch mehr als Kinder? Tiere, genau! Patrick würde auf der Bühne mit seinem Hündli herumtollen, während die andern sängen: «Mir händ en chliine Hund». Leider tollte das Hündli nur ein paar Sekunden lang, dann tippelte es die Treppen der Bühne hinab, hin zu einem gelockten Pudelmann. Alle Kinder rannten nach vorn an den Bühnenrand und schrien: «Lady! Lady!» Doch Lady flirtete ungerührt weiter, und Patrick musste sie einfangen. Riesenstimmung im Publikum.

Anschliessend traten meine beiden Posaunenspieler auf. Ich befand mich inzwischen hinter der Bühne an der Musikanlage. Meine Tochter hatte mir Zeichen gemacht: Sie könne nicht nach meinen Notizen gehen, da der Zähler des Kassettenrekorders hier anders funktioniere. Ich müsse die Stücke via Kopfhörer selber suchen.

Die Akrobatikvorführung der Mädchen (nicht schlecht, wenn man die Kantonsmeisterin in der Klasse hat) konnte ich nun leider auch nicht verfolgen. Musste die nächste Musik parat machen. Klar, ich hätte alles auf eine einzige Kassette spulen sollen, logisch, aber bei den Proben mit meinem simplen Rekorder ging es in Sekundenschnelle! Von nun an hing ich jedenfalls an der Anlage und war pausenlos mit Vorund Zurückspulen beschäftigt. Was oben ablief, sah ich nicht und hörte nur Bruchstücke davon und immer wieder lautes Gelächter aus dem Publikum. Meine Easy-Crackers überbrückten diese Spulpausen mit Infos.

«Störung!» hörte ich sie durchs Mikrofon sagen: «Sorry, liebs Publikum, sie isch no am Sueche.»

Schliesslich der Song «Der Braunbär mit der Sonnenbrille». Dieses Lied hatte bei der Hauptprobe hier auf dem St. Peterplatz fantastisch geklungen. Noch nie hatte ich meine Easy-Crackers so herrlich singen hören. Als ich mich während des Dirigierens einmal umdrehte, sah ich hinter mir eine Gruppe Touristen, die auf der Kirchentreppe sassen und mehrstimmig mitsangen. Wie sich herausstellte: Ein Kammerchor aus Deutschland.

Nun – heute sangen die Crackers auch ohne solche Unterstützung gut «Der Braunbär mit der Sonnenbrille» und ein Bär tapste drollig auf der Bühne herum, aber, herrgottnochmal, OHNE Sonnenbrille! Dabei war diese das wichtigste Requisit überhaupt, denn täglich wurde zu den Proben eine noch coolere Brille mitgebracht, bis man schliesslich den absoluten Hammer hatte – und nun sah ich diesen Hammer in der Ecke liegen!

«Vergessen!» dachte ich nach der Show. – «Leicht und locker», lobte ein Zuschauer. «Sie meinen wohl easy und cracky», lachte Patrick mit Lady auf dem Arm.









### Hefte einfassen und kochen lernen mit Spass!

Liebe LehrerInnen

Gerne bieten wir Ihnen wiederum die bunten und beliebten THOMY Heftumschläge mit unserem THOMY-Männli an. Dazu schlagen wir Ihnen dieses Jahr ein illustriertes Kochbuch vor, das für Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren geeignet ist: handlich und fettabstossend, voller Kochabenteuer mit dem THOMY-Männli. Auf grosse Anfrage hin, haben wir auch die Radiergummis wieder produzieren lassen. Leider müssen wir uns jedoch auf einen Karton pro Bestellung limitieren. Die Heftumschläge und Kochbücher sind stückweise, die Gummis pro Karton **solange Vorrat** erhältlich.

Diese <b>Heftumschläge</b> , geeignet für A4 und kleinere Heftgrössen sowie die <b>Gummis</b> un <b>Kochbücher</b> können Sie <b>gratis</b> mit diesem Bestellschein oder einfach mit einem Brief bei un bestellen!						
JA, ich bestelle (solange Vorrat):						
Stück Gratis THOMY Heftumschläge Sujet Fussball						
Stück Gratis THOMY Heftumschläge Sujet Pausenplatz						
Stück Gratis THOMY Kinderkochbuch "Abenteuer im Kinderküchenland"						
JA / NEIN 1 Karton Gratis THOMY Radiergummis à 100 Stk. (nicht zutreffende Antwort bitte streichen)						
BITTE GUT LESBAR SCHREIBEN!						
Schule: Strasse:						
PLZ/Ort: Telefon:						
Name/Vorname des/der Lehrers/In:						

Einsenden an: Nestlé Suisse SA, THOMY-Heftumschläge, Postfach 9999, 1811 Vevey